MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 279. Montag, den 28. November. 1836.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage des Magistrats zu Reinerz bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: daß der im Januar 1837 dort stattfindende Jahrmarkt vom 8ten auf den 22sten desselben Monats verlegt worden ist.

Breslau, den 23. November 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Dezember d. J. wird zwischen Brieg und Breslau eine tägliche Personen-Post eingerichtet werden, welche folgenden Gang erhält. Aus Brieg: im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 5 Uhr früh; durch Ohlau: im Winter um 7 Uhr 40 bis 50 Minuten, im Sommer um 6 Uhr 40 bis 50 Minuten früh; in Breslau: im Winter um 10 Uhr 35 Minuten, im Sommer um 9 Uhr 35 Minuten früh; aus Breslau: täglich um 5 Uhr Nachmittags, durch Ohlau: täglich um 7 Uhr 45 bis 55 Minuten Abends; in Brieg: täglich um 9 Uhr 35 Minuten Abends. Der Wagen faßt sechs Personen. Später kommt jedoch ein neunsitziger Wagen in Gebrauch. Bei-Chaisen werden nicht gestellt. An Gepäck sind 20 Pfund frei. Ueberfracht kann, so weit der Raum des Wagens es gestattet, gegen Entrichtung des Packet-Porto mitgenommen werden. Das Personengeld beträgt:

a) für eine Person von Brieg bis Breslau oder zurück 1 Rthlr.;
b) für eine Person von Breslau bis Ohlau oder zurück 20 Sgr.
c) für eine Person von Ohlau bis Brieg oder zurück 15 Sgr.

Berlin, den 22. November 1836.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 25. November. Des Königs Majestät haben dem bisherigen Direktor der medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt zu Greifswald und Professor an der Universität daselbst, Hofrath Dr. Mandt zu St. Petersburg, bei seiner Entlassung aus dem Staatsdienste den Charakter eines Geheimen Medizinal-Rathes beizulegen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schiffs-Kapitän Zielke zu Rügenwalde die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Herr Professor Rauch hatte kürzlich sein neuestes Kunstwerk, das Thon-Modell zu der in Nürnberg zu errichtenden Statue Albrecht Dürers, in seinem Attelier gegen ein beliebiges Eintrittsgeld zum Besten der hiesigen Erwerbschulen, zur Ansicht ausgestellt. Letzteren ist hierdurch die ansehnliche Einnahme von 200 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf., einschließlich eines Allerhöchsten Geschenks von 100 Rthlr., zugeflossen.

Posen, 24. November. Der Königl. Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife, Herr Ludwig Löffler, ist in den letzten Tagen d. Monats mit Tode abgegangen. (Pos. Ztg.)

Trier, 16. November. Gestern fand das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Bischofs, Herrn von Hommer, statt. Den Zug eröffnete der Dompedell mit schwarzumflortem Stabe, ihm zur Seite die Chorknaben des Doms; hierauf folgten die Zöglinge der verschiedenen Schulen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen; die Kandidaten der Philosophie und Theologie; die Pfarrer und andere Geistliche des Stadt-Dekanats; die Geistlichkeit der Domkirche und der die Leiche einsegnende Geistliche; der Leichenwagen, zu beiden Seiten 12 Alumnen des bischöflichen Seminars mit brennenden Kerzen. Unmittelbar vor demselben wurden auf Kissen die Insignien der beiden Orden, die der Verstorbene besaß, das bischöfliche Pektoralkreuz, der Hirtenstab, die bischöfliche Mitra und das Familienwappen getragen. Der Leiche folgten unmittelbar der Herr Weihbischof, die Professoren des Seminars, die Verwandten des Entschlafenen und dessen Hausdienerschaft; ferner die Dechanten und Pfarrer auswärtiger Dekanate und die Geistlichen der evangelischen Gemeinde; sämmtliche Militär- und Civil-Behörden und eine große Anzahl von Honoratioren und Bürgern der Stadt und Umgegend. — Als der Zug in der Kirche angekommen war, wurde die Leiche unter Gebet und Gesang in einem neben dem hohen Chor bereiteten Grabgewölbe beigesetzt, worauf die Feier des Todten-Amts durch den Herrn Weihbischof und, nach Beendigung derselben, eine von dem Dom-Kapitular Arnoldi gehaltene Gedächtniß-Rede folgte; den Schluß der ganzen Trauerfeier, bei welcher sich die allgemeinste Theilnahme und Verehrung für den Entschlafenen kund gab, bildeten die üblichen Absolutions-Gebete. — Die „Rhein- und Mosel-Zeitung" berichtigt ihren (gestrigen) Artikel über das Testament des verstorbenen Herrn Bischofs dahin, daß der Hof im Kreise Wittlich nicht der dortigen Gemeinde, sondern dem Seminar in Trier vermacht worden ist.

In dem kleinen Ort Vierssen, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, hat man, um ein bleibendes Andenken an die Gegenwart des Erlauchten Königssohnes, Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen, zu stiften, eine Sammlung von Geld-Beiträgen für Errichtung eines Armen-Krankenhauses veranstaltet, und bis jetzt die Summe von 7500 Rthlr. eingenommen. Man hofft demgemäß, daß dies würdige Denkmal bald errichtet werden wird.

Nach dem Ableben des Fürstbischofs von Ermland, Prinzen von Hohenzollern-Hechingen, ist von dem Domkapitel von Ermland zu Frauenburg der bisherige Dom-General-Vikariats-Verweser, Domherr Dr. Frenzel, zum General-Administrator der Diözes Ermland erwählt und diese Wahl höhern Orts genehmigt worden.

Deutschland.

München, 18. Nov. Stand der Brechruhr-Kranken am 17. Nov. Verblieben 179; neu erkrankt 30, beisammen 209. Davon genesen 12, gestorben 12, verblieben 185. Von den Aerzten der Besuchs-Anstalten wurden 55 Kranke vorbeugend behandelt.

Stuttgart, 18. Nov. Wegen Ablebens Sr. Maj. des Königs Karl X. wird von Morgen an auf vierzehn Tage Hoftrauer angelegt.

Dresden, 20. November. Welchen bedeutenden Ruf unsere vaterländischen Schäfereien nicht nur in Ungarn und Polen, sondern selbst in dem fernen Süd-Amerika erlangt haben, beweist der zweimalige Transport von 300 Stähren und Mutterschafen nach Buenos-Ayres, die sämmtlich in der Gegend von Dresden aufgekauft und daselbst auf der Elbe eingeschifft wurden. Die Transports sind glücklich in Hamburg angekommen.

Dresden, 21. November. In der vierten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer war der Antrag des Abgeordneten Dieskau auf eine Antworts-Addresse auf die Thronrede an der Tagesordnung. Der Antragsteller nahm sich der Sache mit solchem Eifer an, daß der Präsident ihn zur Ordnung rufen mußte. Nachdem acht Redner gegen den Vorschlag aufgetreten waren, erklärte noch der Staatsminister v. Lindenau, daß eine solche Addresse entweder nur ein Nachhall der Thronrede sei, oder ein besondere Aufmerksamkeit erheischendes Ereigniß zum Gegenstande habe. Als ein solcher Nachhall sei sie überflüssig und ein besonderes Ereigniß rege nicht zu derselben an; man solle daher, um alles Ueberflüssige zu vermeiden, den Antrag fallen lassen. Hierauf wurde die Berathung geschlossen und der Antrag mit 61 Stimmen verworfen. Der Präsident erklärte darauf, daß nun mehre Tage hindurch keine Sitzung stattfinden würde, indem sich die Deputationen mit ihren Arbeiten beschäftigen müßten. — In den drei bedeutendsten Städten des Landes, Dresden, Leipzig und Chemnitz, hat in diesem Jahre die Baulust mit der Bevölkerung zugenommen. Hier, wo man jetzt volle 70,000 Seelen rechnet, erbaute man über 60 neue Häuser; in Chemnitz erhoben sich gegen 70, und hätte es nicht an Händen gefehlt, so würde man gegen 100 haben entstehen sehen.

Braunschweig, 20. Novbr. Im künftigen Monat werden die Gerüste von dem hiesigen Schloßbau verschwinden. Bis jetzt belaufen sich die Kosten auf etwa 500,000 Thlr., und mehr hatten die Stände bisher nicht bewilligt. Bis zur gänzlichen Vollendung dürfte aber wohl das Doppelte nöthig werden. Nach dem Plan des Hofbaumeisters Ottmer sollen unter Anderm noch 40 Häuser angekauft und abgebrochen werden, um den Schloßplatz zu erweitern. — Der mit Hannover abgeschlossene Zollverband äußert sich zum Theil sehr unangenehm für das Privatleben und hat sich nicht viele Gönner erworben.

Bremen, 20. November. Unsere heutige Zeitung enthält in einem Artikel aus Oldenburg, vom 18. d. M., das ausführliche Programm zu der Vermählung Sr. Majestät des Königs Otto mit J. Hoh. der Prinzessin Amalia von Oldenburg. Die Vermählung wird am 22. November stattfinden. Zu der Trauung ist der große Saal des Schlosses bestimmt, wo unter das Bild des Königs Christian IV. ein, mit rothem Sammet bekleideter Tisch gestellt wird, so daß hinter diesem Platz für die Geistlichkeit bleibt. Dieser Tisch vertritt die Stelle des Altars. In dem Augenblick, wo die Ringe gewechselt werden, beginnt die Artillerie zu feuern und thut zweimal 21 Schüsse. Unmittelbar nach der Trauung findet die Gratulations-Cour statt, worauf die hohen Herrschaften die Versammlung entlassen und sich in die Gemächer J. Majestät der Königin zurückziehen.

Altona, 21. Nov. Am 18ten d. M. verstarb in Leipzig die Prinzessin Sophia Eleonore Friederike, Gemahlin des Prinzen Emil zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, im 58sten Jahre ihres Alters am Nervenschlage.

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Görtz vom 17. d. zufolge, hatte die Familie des Königs Karl X. den General Grafen Coudenhoven noch alldort empfangen und es hieß, daß sie den Antrag des Kaisers nach Prag zurück zu kehren, angenommen hat. Soviel ist gewiß, doß die beschlossene Abreise von Görtz nach Ankunft des jungen Herzogs Blacas, wahrscheinlich wegen der gemeldeten Mission des Grafen Coudenhoven einstweilen unterblieb und seitdem verbreitete sich ein unverbürgliches Gerücht, daß diese erlauchte Familie erst im Frühjahr nach Prag zurückkehren werde. — Die Leiche König Karl X. ist secirt und einbalsamirt, dann in einen hölzernen Sarg, das Herz aber in eine silberne Kapsel geschlossen worden. Die Meinung der Aerzte über seine Krankheit war getheilt. Ein Theil hielt es für einen Cholera-Anfall und die Mehrzahl, worunter die Protomedici von Triest, erklärten es für die Folgen einer Indigestion. Sein Leichnam war 4 Tage im Caroninischen Pallast öffentlich zur Schau ausgesetzt, während welchen von früh Morgens bis Mittags Seelen-Messen an 2 Altären gelesen wurden. Von allen Seiten strömte das Volk herbei, um dieses alldort nie gesehene Schauspiel eines Königl. Parade-Bettes zu sehen. Sein Leichenbegängniß nach dem auf einem hohen Berge gelegenen Franziskaner-Kloster Cassagnaviza, allwo sich die Gruft der alten Grafen Thurn und Taxis befindet, war eben so prachtvoll und feierlichst. Die Leiche wurde zuerst in der Dom-Kirche eingesegnet und hierauf unter Begleitung des herbeigeeilten Adels, der Honoratioren und Bürger unter Paradirung des Militärs, welches Trauerzeichen trug, nach diesem Kloster gebracht. Die ganze Begleitung folgte die lange Strecke bis zu diesem Kloster, welche eine volle Stunde betrug, zu Fuß dem Leichenwagen. (Herzog Blacas, welcher die Trauer-Feierlichkeiten anordnete, hatte dem Adel die Anzeige gemacht, daß es ihm als Fremden nicht schicklich scheine, Einladungen zur Leichenfeier zu erlassen, allein der ganze Adel der Stadt und Umgebung schloß sich dieser Todten-Feier an. Herzog Blacas hat den Tag nach der Beisetzung des Leichnams dem Kreishauptmann den Dank der erlauchtigen Angehörigen Karl X. mittelst eines Schreibens bezeugen lassen. — In der Dom-Kirche wurde der Leichnam in einen bleiernen Sarg in der oben erwähnten Gruft niedergelegt. JJ. KK. HH. die Herzogin von Angouleme und Mademoiselle de Berry folgten dem feierlichen Zuge zu Wagen. Der Leichnam wurde vom Herzog von Blacas dem Kloster-Vorsteher auf übliche Weise übergeben. Der Herzog von Angouleme hat sich bei dem Civil und Militär-Chef fur die ausgezeichnete Begleitung der Leiche seines Vaters bedankt, und den Armen an diesem Tage durch den Erz-Bischof Tausend Gulden abreichen lassen. Es ist jetzt gewiß, daß diese erlauchte Familie erst im Frühjahr wieder nach Prag zurückreisen wird. —

Wien, 23. Novbr. (Privatmitth.) Gestern traf aus Neapel ein außerordentlicher Kurier vom 13ten d. mit den nöthigen Vollmachten zur Vermählung des Königs mit der Erzherzogin Therese allhier ein. Se. K. H. der Prinz von Salerno ist statt eines Großbotschafters beauftragt, die feierliche Werbung um die Hand dieser Prinzessin sowie die Procura zu übernehmen. Die Erzherzogin Braut wird uns nach dem Wunsche des Königs noch in diesem Jahre verlassen, indem auf den 4. Januar das Beilager und zwar in Trient, wohin sich Se. M. der König begiebt, um seine Gemahlin abzuholen, festgesetzt ist. Se. K. H. der Prinz von Salerno überbrachte der erlauchten Braut die Glückswünsche der Königl. Familie aus Neapel.

Lemberg, 14. November. Laut Nachrichten aus Teschen ist bei der von uns gemeldeten Feuersbrunst am 5ten d. Mts. bloß das schöne Rathhaus sammt dem Thurm verbrannt. Die anderen Gebäude, welche Feuer fingen, wurden gerettet.

Nachrichten aus Klausenburg vom 7. Nov. zufolge sind Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand am 1sten d. Mts. um 9 Uhr Abends daselbst angekommen. Die Stadt war beleuchtet. Am folgenden Tage empfingen Se. K. Hoh. die Aufwartung der verschiedenen Behörden und der Stände. Demnach ist die in mehren deutschen Blättern enthaltene Nachricht von einem früheren Eintreffen Sr. K. H. des Erzherzogs ungegründet. (B. aus Tyr.)

Rußland.

Petersburg, 16. November. Der General der Kavalerie, Graf Lewaschoff, General-Gouverneur von Tschernigoff, Poltawa und Charkoff, ist auf sein Gesuch des Dienstes entlassen worden. — Zu Dorpat ist der Kanzelist der Universitäts-Bibliothek, Rath Leibnitz, 72 Jahre alt, auf sein Gesuch entlassen worden. Er gehört zu der Familie des großen Philosophen Deutschlands, dessen Namen er trägt. — Bei Riga wurde die Dünabrücke am 14. November während eines stürmischen Westwindes abgenommen, indeß sich schon hier und dort auf dem Strome Eis zeigte.

Großbritannien.

London, 18. November. Der Kurier sagt: „Die Reformer werden wohl thun, sich zu einer allgemeinen Wahl vor Ostern bereit zu halten. Es ist nur Ein Weg, den die Minister gehen können, wenn sie sich nicht selbst für kampfunfähig erklären und ihren Feinden das Feld überlassen wollen. Dieser Weg ist, dem Parlament solche Maßregeln vorzulegen, welche den Beifall des Volkes verdienen und erhalten werden, und bei der Verwerfung der ersten von diesen, — der irländischen Munizipal-Bill — von dem „unverantwortlichen Hause“ — sich an das Land zu wenden. Wir können diese Politik nicht gerade als streng logisch empfehlen. Es scheint vielmehr absurd, das Unterhaus aufzulösen, in welchem das Ministerium bereits die Mehrheit hat, weil die Pairs sich nicht fügen wollen; aber es ist ausgemacht das einzige Mittel, die Pairs zum Nachgeben zu bringen, daß man ihnen den Beweis gebe, das Land sei wider sie, welches sie jetzt nicht zugeben wollen. Auch der König dürfte, wie man vorausgesetzt, noch ein anderes Verdikt von dem Lande verlangen, ehe er sich entschließen wird, den Ministern den Beistand zu leisten, den sie verlangen. Logisch oder unlogisch — der Glaube ist vorherrschend, daß im Frühjahr eine allgemeine Wahl stattfinden wird.“ — Lord Arbuthnot ist zum Rektor für die Universität Aberdeen erwählt worden. — Aus Edinburg wird berichtet, daß Graf von Dunmore todt in seinem Bette gefunden worden sei.

Die Agrikultur-Bank zu Dublin ist endlich den fortwährenden Anforderungen wegen Umwechselung ihrer Noten in baares Geld unterlegen und hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Sie wurde im Jahre 1814 errichtet und hatte damals 2174 (jetzt wahrscheinlich gegen 5000) Aktionärs, welche einen beträchtlichen Theil ihres Aktien-Betrages baar eingeschossen haben. Im April d. J. hatte sie sechs und zwanzig Filial-Banken in Irland. Wie es heißt, haben die Direktoren ihre Noten-Emittirung übertrieben, wie dies gewöhnlich bei den Privat-Aktien-Banken der Fall ist, indeß scheint es doch, als ob an der definitiven Zahlungs-Fähigkeit der Bank durchaus kein Zweifel gehegt würde. Bei den bedenklichen Umständen, welche jetzt an dem Geldmarkte stattfinden, ist ein Gutachten, welches neuerdings die Kron-Juristen und einige der bedeutendsten Sachwalter abgegeben, von großer Wichtigkeit. Es wird nämlich darin erklärt, daß die Noten der Bank von England auch in Schottland und Irland gesetzliches Zahlungsmittel (legal tender) seien, woran man bisher im Publikum gezweifelt hatte. Die irländischen Banken werden dadurch in den Stand gesetzt werden, die Anforderungen wegen Baarzahlung durch Noten der Bank von England zu befriedigen, und es wird dadurch der Nothstand vermindert werden, welcher durch allzugroße Verminderung des in der Bank von England befindlichen Gold-Quantums entstehen könnte. Es heißt, daß für 800,000 Pfund Noten der Agrikultur-Bank von Irland im Umlauf seien; die Katastrophe dieser Bank ist daher ein schwerer Stoß für Irland, wo in Folge davon die Getreidepreise rasch gefallen sind und die Irländische Bank, die man um Geld überlief, die Annahme von Noten der englischen Bank im Austausch gegen die ihrigen, außer mit einem Abzuge von ½ pCt., verweigert hat. Es sollen für nicht weniger als eine Million Pfund solcher Noten in England angekommen sein. Auch die gestern aus Irland eingegangenen Nachrichten lauteten sehr trübe und deuten auf allgemeines Mißtrauen hin. Nur O'Connell's National-Bank hielt sich gut. — Der Streit zwischen den Fabrikherren und den Fabrik-Arbeitern in dem Töpfer-Distrikte kam in diesen Tagen zur Entscheidung, indem die Fabrikherren alle zu gleicher Zeit ihre Fabriken schlossen. Auf diese Weise sind die Töpfer, die Kohlenhändler und alle damit in Verbindung stehenden Arbeiter, an der Zahl 40,000, ohne Beschäftigung und werden es so lange bleiben, bis die ganze Streitigkeit erledigt ist. Zu Preston haben auf gleiche Weise die Fabriken, an der Zahl 50, ihre Arbeiten eingestellt. Hierdurch sind 15,000 Hände ohne Beschäftigung. In beiden Fällen ergriffen die Fabrikherren das Mittel, auf einmal einen solchen Entschluß durchzusetzen, anstatt daß ihnen sonst, einem nach dem anderen, von ihren Arbeitern Gesetze vorgeschrieben worden wären. In Preston verlangen die Arbeiter eine Erhöhung ihres Lohnes, so daß die Arbeit daselbst so hoch bezahlt würde, wie in Bolton; in dem Töpfer-Distrikt dagegen wollen die Arbeiter den Gebrauch abschaffen, daß sie für ein ganzes Jahr gedungen werden, was aber die Fabrikherren zur zweckmäßigen Führung ihrer Geschäfte für nothwendig halten. — Der König hat dem Obersten Colquhoun von der Königlichen Artillerie noch einen ferneren Urlaub gestattet, so daß derselbe wieder den Befehl über die englisch-spanische Artillerie in San Sebastian antreten kann. Er wird sich heute, begleitet von dem Brigade-General Le Marchant und mehren anderen britischen Offizieren, die ebenfalls Urlaub erhalten haben, am Bord des „Rhadamanthus“ einschiffen. Dieses Dampfboot, welches in der vorigen Woche mit außerordentlichen Depeschen von dem General Evans an Lord Palmerston in Portsmouth eintraf, hat in Woolwich Lebensmittel und andere Vorräthe aus dem Königlichen Arsenal für die Legion eingenommen. Die Freunde des Generals Evans glauben, daß er sicherlich zu der Eröffnung des Parlaments hier eintreffen, aber nur kurze Zeit in London bleiben werde, indem der nächste Feldzug im nördlichen Spanien erst im Frühjahr wieder anfangen könne.

Frankreich.

Paris, 17. Novbr. Der Messager will wissen, es sei beschlossen worden, daß die Königliche Familie wegen des Ablebens Karls X. eine 6monatliche Trauer anlegen solle. — Ein anderes hiesiges Blatt bemerkt dazu, daß die Königliche Familie zwar Trauer anlegen werde, aber ohne davon eine öffentliche Anzeige zu machen, so daß man es als eine bloße Privat-Trauer betrachten müsse. — Karl X. hat, wie man sagt, ein versiegeltes Testament hinterlassen, welches nur in Gegenwart eines Abgeordneten des Wiener Kabinets eröffnet werden solle. — Die Quotidienne erklärt, daß sie von einem Augenzeugen die letzten Worte Karls X mitgetheilt erhalten habe. Dieselben hätten folgendermaßen gelautet: „Ich verzeihe aus vollem Herzen Denen, die meine Feinde geworden sind, also um so mehr Denen, die nur verführt waren; ich habe ihnen längst vor Gott vergeben; meinem Enkel aber ist das Glück und der Ruhm vorbehalten, ihnen vor den Menschen zu vergeben.“

Die in Paris anwesenden Deputirten haben bereits angefangen, sich regelmäßig zu versammeln, um sich über die politischen Angelegenheiten und über das während der nächsten Session zu beobachtende Verfahren zu besprechen. Man bemerkt besonders eine Versammlung doktrinärer Deputirten, in welcher man schon die Frage wegen der Präsidentschaft erörtert hat. Die eifrigsten Doktrinärs wollten einen kühnen Versuch machen, um Herrn Dupin von dem Präsidentenstuhl zu verdrängen; aber die gemäßigteren unterstützten die Absicht des Ministeriums, welches, da es die Unmöglichkeit einsieht, die Wahl des Herrn Dupin zu hintertreiben, seine Anhänger auffordern wird, für den bisherigen Präsidenten zu stimmen. Aber alle Anstrengungen der Doktrinärs werden darauf gerichtet sein, Herrn Dupin mit Vice-Präsidenten von ihrer Partei zu umgeben.

Der Direktor des Königl. Museums zeigt an, daß die Ausstellung der Werke lebender Künstler am 1. März künftigen Jahres eröffnet werden würde.

Paris, 18. Nov. Der Minister des Innern hat heute Vormittag sämmt-

liche Pfarrer von Paris zu sich entbieten lassen. Ueber den Grund dieser Zusammenberufung weiß man noch nichts Bestimmtes; aber es heißt, der Minister habe ein Verzeichniß derjenigen Personen verlangt, welche für Karl X. Todten-Messen lesen lassen wollen. — Man wollte gestern Abend wissen, daß der Vicomte v. Chateaubriand zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux mit einem jährlichen Gehalte von 100,000 Fr. ernannt worden sei. — Diese Nachricht fand indeß wenig Glauben. Das Journal du Commerce enthielt seit einiger Zeit eine Reihe von Briefen über die Oesterreichische Monarchie, die in einem Geiste geschrieben und in einem Tone abgefaßt waren, daß die hiesige Polizei sich veranlaßt fand, Nachforschungen über den Verfasser dieser Korrespondenz anzustellen. In dem heutigen Blatte des genannten Journals bekennt sich freiwillig Herr R. O. Spazier als Schreiber jener Pamphlete.

An der heutigen Börse beschäftigte man sich ausschließlich mit den wichtigen, über England eingegangenen Nachrichten aus Portugal. Man war bis heute früh von dem Gelingen der Kontre-Revolution so allgemein überzeigt, daß es keine geringe Ueberraschung verursachte, als man erfuhr, daß die Anhänger der Konstitution von 1820 die Oberhand behalten hätten. (S. Portugal.) Diese Nachricht influirte auf alle Fonds, sogar auf die Französischen. Ueberall sprach sich die Meinung aus, daß die Königin nach diesem mißlungenen Staatsstreich nicht lange mehr in Portugal werde bleiben können, und man sagte sogar, daß sie sich schon auf ein Englisches Schiff habe flüchten wollen, aber durch zwei portugiesische Fahrzeuge daran verhindert worden sei. Man fürchtete auch, daß die Lissaboner Ereignisse der ultraliberalen Partei in Madrid mehr Stärke geben möchten. Die Portugiesischen Fonds sind seit gestern von 35¾ auf 32¼ gewichen.

Paris, 18. Novbr. (Privatmitth.) Thiers hat bei der Ex-Königin von Neapel, der Wittwe Mürats, mehre Besuche hintereinander abgestattet. Allem Anscheine nach ist dabei viel über Politik und Diplomatie verhandelt worden. Man spricht zugleich von bedeutenden Anleihen in Frankreich für Neapel, zu deren Verhandlung die Gräfin von Lipano aufgefordert sei. Der König soll seine Genehmigung dazu nicht versagen wollen, wenn sich die Ex-Königin dagegen bereit finden ließe, das Ihrige zur Erneuerung eines Heiraths-Vorschlages zwischen einer Prinzessin von Baden und einem Gliede der Familie Orleans beizutragen. — Thiers zeigt gegen die Ex-Königin ein eben so feines, als schlaues Benehmen; der Ton des Hofes und der Höflichkeit spricht sie fortwährend mit „Ihre Majestät" an und eine solche Aufmerksamkeit findet stets eine gute Aufnahme, käme sie auch aus dem Munde eines Thiers allein. Die Gräfin Lipano war gegen den Ex-Minister überaus freundlich, der ihr versprach, Alles zu thun für das Beste der Kaiserl. Familie. Thiers ist gestern in einer geheimen Unterredung über eine Stunde beim Könige gewesen. Von Leuten, die keine Geheimnisse bewahren können, werden wir hoffentlich, in's Geheim, Alles bald erfahren. — Der Erzbischof von Paris hat gestern eine geheime Unterredung mit der Prinzessin Adelaide gehabt. Man versichert, der feierliche Gottesdienst für den König Karl X. wäre von einem Vereine von legitimen Pairs und andern Standes-Personen angeordnet worden, welche keine Scheu haben, sich bei der großen Bestürzung als Freunde kund zu geben. Die größte Verwirrung erregen die Puritaner der Zeitereignisse, welche mit skandalösen Bekanntmachungen diese Feierlichkeiten herabziehn, durch welche man beabsichtigt, den verstorbenen König zu ehren. — Ein Attaché der auswärtigen Angelegenheiten ist diesen Morgen mit Privat-Briefen des Kabinets der Tuilerien nach Wien gereist. Man sagt sogar, er wäre Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Königs an den Kaiser. Oesterreich hat bei Gelegenheit der Verheirathung der Prinzessin Therese ein Schreiben erlassen, voll von Wohlwollen für das Haus Orleans. Alle Privatinteressen scheinen auf eine Allianz (?) hinzuzielen, so wie das einzige politische Streben darauf hingerichtet zu sein scheint, die Ruhe und den Frieden Italiens durch eine, von den Rathschlägen Oesterreichs wohl geleitete Verwaltung, zu sichern. — Bei der Polizei-Präfektur geht es von Neuem sehr rege her. Die Leute, deren Geschäft es ist, uns täglich zu verkünden, daß wir ihnen glücklich entgangen sind, benehmen sich, als wollten sie mit der Stirne gegen die Wand rennen. Was geht denn vor? was steht uns zu befürchten? Die Kavalerie-Patrouillen waren gestern zahlreicher, als gewöhnlich. Die Reserven waren auf jedem Posten um einen Mann stärker besetzt. Droht uns eine Verschwörung? Giebt es noch einen Buonaparte unter den Felsen, der nur darauf lauert, heraufzusteigen, in seinem grünen Rocke, seinen ledernen Beinkleidern, in den Reiterstiefeln, mit dem dreieckigen Hütchen, welches für den kaiserlichen Stamm so bezeichnend ist? — Man versichert uns, die Polizei habe manchen bedeutenden Fund gemacht und die Munizipal-Garden, Offiziere und Unteroffiziere, Tambours und Trompeter hätten manche Geheimnisse, welche alle die Polizei an ihren Fäden festhielte. So viel ist außer allem Zweifel, daß sich der Eifer nach einer andern Seite gewendet und daß die letzte Straßen- und Kneipen-Schlägerei einen Haufen von Unzufriedenen zusammen gerottet hat, welche, wie am 28. Juli, das Kaiserthum oder die Republik wieder hervorrufen möchten. Man versichert, daß man uns einen neuen Polizei-Präfekt geben wird. — Aus Portugal erfahre ich: Die französische Eskadre hat sich bei der Gegenrevolution in Lissabon ruhig, als Zuschauerin, verhalten, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, sich ihr entgegen zu setzen. Die dem Admiral Hugon gegebenen Befehle — so scheint es wenigstens — haben ihn bestimmt, sich in jedem vorkommenden Falle mit dem englischen Admiral zu verständigen und seine Kräfte nur anzuwenden zur Unterdrückung der Aufstände, um die Rückkehr Dom Miguels zu verhindern und die Interessen der Franzosen in Portugal zu beschützen.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Jetzt beklagt sich Rodil, daß Gomez so langsam marschire! Er will ihn aber dennoch nicht eher einholen, als bis er bessere Schuhe und einige andere Kleinigkeiten hat. In Madrid glaubt man immer mehr an seine Absetzung. Der Pariser Messager, der bisher sehr lebhaft die Vertheidigung des General Rodil's geführt hatte, äussert sich heute ebenfalls in einem verächtlichen Tone über den neuesten Bericht dieses Generals. „Der Ober-Befehlshaber der konstitutionellen Truppen", sagt jenes Blatt, „läßt es an schönen Plänen und herrlichen Drohungen gegen den boshaften Gomez, der alle seine Pläne zu vereiteln weiß, nicht fehlen. Es wäre zu wünschen, daß die Generale der Königin, und besonders Rodil, etwas von jener Bosheit besäßen, die ihnen an Gomez so anstößig ist. Außer einigen Details über die zur Einschließung des Carlisten-Chefs getroffenen Maßregeln enthält jener Bericht auch noch eine wichtige Nachricht. Zwei, allerdings unbedeutende Städte in Estremadura haben sich für Don Carlos erklärt und seine Regierung proklamirt. Diese Bewegung ist leicht unterdrückt worden, aber sie ist immer ein Anzeichen von einer beunruhigenden Stimmung, die auch energische Maßregeln nothwendig gemacht hat. Rodil hat die Provinz in Belagerungs-Zustand versetzt. — Die größte Aufmerksamkeit und die größten Anstrengungen der Karlisten sind jetzt auf die Provinzen Biscaya und Navarra und besonders auf Bilbao gerichtet. Wenn es ihnen gelingt, sich dieser Stadt zu bemächtigen, so werden sie sich wahrscheinlich zu einer ernstlichen Bewegung auf Madrid entschließen." — In einem Schreiben aus Bayonne vom 14ten d. heißt es: „Wenn das schlechte Wetter nicht noch immer fortdauerte, so könnten Sie, ohne Besorgniß, Lügen gestraft zu werden, jetzt anzeigen, daß Bilbao sich in den Händen der Karlisten befinde. Am 11ten hatten sie sich aller Außenwerke des Platzes bemächtigt und waren Meister der Höhen, die die Stadt ringsum beherrschen. Die Verbindungen auf dem Flusse waren unterbrochen, und die bei Olaviaja auf beiden Ufern errichteten Batterien verhinderten die Annäherung irgend eines Fahrzeuges. Es hängt jetzt Alles von den Bewegungen Espartero's ab. Dieser General hat, wie schon gemeldet, seine Armee in drei Kolonnen getheilt; die eine marschirt gegen Sanz, der die Arrièregarde Espartero's von der Provinz Santander aus bedroht und die Verbindung mit Madrid abschneidet, die andere steht bei Villarcajo und die dritte rückt auf Castrourdiales los, wo Espartero sich nach Portugalette einschiffen will." — Dem Journale du Commerce wird unterm 14ten d. aus Bayonne gemeldet, daß Eguia jetzt die Stadt Bilbao in Brand schießen könne, daß er aber vorzöge, sich derselben durch Kapitulation zu bemächtigen und daß er sogar der Garnison eine sehr ehrenvolle angeboten habe. Gomez stand, diesem Schreiben zufolge, am 5ten vor Merida, welches etwa 30 Stunden von Sevilla liegt. Man sagt, Rodil wolle es versuchen, mit Don Carlos Frieden zu machen, vielleicht durch Vermittelung des General, Gomez, deshalb scheut er ihn so sehr!

Portugal.

Lissabon, 10. Nov. Die Contrerevolution ist nicht gelungen, die Constitution von 1820 ist am Leben geblieben, und so sind die Nachrichten, welche wir nach französischen Blättern mittheilten, zu rasch aus Lissabon expedirt worden. Diese Blätter wollen auch wissen, daß Dom Miguel in Frankreich sich habe sehen lassen. Wir mögen dies heute noch nicht nachschreiben. Man will ihn in der Gegend von Digne gesehen haben. In der That sind vier verdächtige Personen daselbst verhaftet worden. Sie gaben sich hohe Offizierstitel und für ihre Bedürfnisse viel Gold. Daran zweifelt Niemand, daß die Verhafteten wenigstens Leute aus der nächsten Umgebung Dom Miguels sind. Wir lassen die Sache auf sich beruhen, und erzählen die Details des Ausbruchs und der Vereitelung der Contre-Revolution. — Man hatte schon seit dem 24. v. M. Anzeichen, daß die reaktionäre Partei ihre Pläne für reif halte. Der für dieselbe eingenommene Theil der Presse sprach sich darüber ziemlich ohne Rückhalt aus, die Intriguen fremder Agenten machten sich immer mehr bemerklich, man wußte, daß ein Mitglied des diplomatischen Korps, welches tief in jene Intriguen eingeweiht war, erklärt hatte, die Contre-Revolution sei mit 300 Mann zu bewerkstelligen. Am Abende des 3ten d. M. verließ die Königin den Palast das Necessidades und zog sich nach dem von Belem zurück, wohin sie die Minister so wie andere hohe Beamte der Hauptstadt und zugleich sämmtliche Linien-Truppen berufen ließ. Man hoffte auf diese Weise sich der Häupter der Volks-Partei und zugleich der Truppen zu versichern. Von den Letzteren wurde jedoch nur ein Theil abgesandt, und nur die Marine-Brigade und einige Freiwillige von der National-Garde-Kavallerie, welche unaufgefordert nach Belem marschirten, waren im Interesse der revolutionären Partei. Die Minister stellten sich ein, mit Ausnahme des Finanz-Ministers Visconde de Sa da Bandeira; sie erhielten noch in der Nacht vom 3ten (nachdem sie die ganze Nacht in einem Zimmer, von quälender Ungewißheit gefoltert, eingesperrt gewesen waren) sämmtlich ihre Entlassung; zugleich wurde durch eine Proklamation die Charte von 1826 wieder hergestellt und eine Amnestie erlassen. In dem darauf ernannten neuen Ministerium befanden sich der Marquis de Valenga, als Premier-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Porto Corvo da Bandeira, als Finanz-Minister, Visconde Lahorin, als Minister des Innern, der Baron de Leiria als Kriegs-Minister, und Herr Bressate Lette als Marine-Minister. Am 4ten Morgens wurde von dem Vorgefallenen Nachricht nach Lissabon gesandt. Da erhob sich der allgemeine Ruf, es handle sich darum, die Königin aus den Händen der Fremden zu befreien. Der General-Marsch rief die National-Garde unter die Waffen, welche sich auf dem Campo d'Ourique versammelte, die Königin für eine Gefangene erklärte und Maßregeln zu ihrer Befreiung traf. Es wurden zweckmäßige Stellungen eingenommen und dieselben bis Alcantara ausgedehnt. Während der nun folgenden Unterhandlungen blieb die National-Garde am 4ten und in der Nacht vom 4ten auf den 5ten unter den Waffen und vereinigte sich am 5ten Morgens zu Alcantara. Die Unterhandlungen sollten durch die Absendung einer Botschaft an die Königin eröffnet werden, und schon hatte Herr Passos Manoel angefangen, eine Denkschrift aufzusetzen, als die Herren Luna und José Maria de Sousa von Belem anlangten und den Befehlshabern der National-Garde von Seiten der Königin die Mittheilung machten, daß ihre Rathgeber die Nothwendigkeit eines Vergleiches einsähen, indem sie nicht geglaubt hätten, daß die Verfassung von 1822 so entschiedene Anhänglichkeit unter dem Volke gefunden habe; sie ersuche daher um Absendung von Kommissarien nach Belem, welche mit den von ihr zu ernennenden Kommissären in Unterhandlung treten könnten. Hr. Passos Manoel erbot sich sogleich, einer der Deputirten sein zu wollen; ihm wurde Herr Sousa Saraiva beigegeben, und diese Deputirten gingen sogleich nach Belem ab. Mittlerweile erwählte man eine Kommission, welche in Abwesenheit der konstituirten Behörden die Oberleitung der Angelegenheiten übernehmen sollte. Die Herren Passos Manoel und Saraiva traten unmittelbar nach ihrer Ankunft zu Belem mit den von der Königin ernannten Kommissären, dem Marquis Saldanha, dem Herzog von Palmella und

Herrn Trigosa, zusammen und nahmen folgende Vorschläge der Letzteren in Empfang: „1) Augenblickliche Zusammenberufung der Cortes und Bevollmächtigung derselben, in der Charte von 1826 und der Konstitution von 1822 die Veränderungen vorzunehmen, welche zur Sicherung der gesetzlichen Freiheit der Portugiesischen Nation und der Prärogativen des Thrones erforderlich schienen, und mit den von anderen konstitutionellen Monarchieen in Europa angenommenen Grundsätzen übereinstimmten. 2) Daß die Pairs-Kammer in der Zusammensetzung, welche sie vor dem 10. September d. J. (dem Tage ihrer Aufhebung in Gemäßheit der Konstituion von 1822) gehabt hat, an den Verhandlungen, so weit sie nicht auf die Pairs-Kammer selbst Bezug haben, Theil nehmen solle. 3) Aufrechthaltung des Systems der repräsentativen Monarchie.“ Bei den Verhandlungen über diese Vorschläge, welche die Volks-Kommissarien zuletzt ad referendum nahmen, wurden dieselben, ungeachtet der Bemühungen des Herzogs von Terceira und des Marquis Saldanha, sie zu schützen mit Drohungen und Schmähungen überhäuft, ja, man machte sogar Miene, sie zu ermorden. Auf die Nachricht davon wollte die National-Garde zu ihrer Befreiung nach Belem ziehen, wurde aber durch einen Brief des Herrn Passos, welcher seine baldige Zurückkunft verhieß und um Aufrechthaltung der Ruhe bat, daran verhindert. Nach der Rückkunft der Volks-Kommissarien nach dem Campo d'Ourique fand zwischen ihnen, den Bataillons-Kommandanten der National-Garde und den angesehensten Einwohnern der Hauptstadt, eine Berathung über die Anträge der Königlichen Kommissarien statt, deren Resultat ein Beschluß war, des Inhalts: 1) daß der erste Theil der Königlichen Vorschläge anzunehmen sei, jedoch unter Vorbehalt, daß die vorzunehmenden Veränderungen in der Verfassung nicht dem auf die Verfassung im September geleisteten Eide zuwider wären; 2) daß die Handlungen der Regierung seit dem 10. September, namentlich ihre Dekrete, ausdrücklich zu garantiren seien; 3) daß ein anderes Ministerium, welches das Vertrauen der Nation besitze, ernannt werde; 4) daß es der Wunsch der Portugiesen sei, die öffentlichen Freiheiten zu sichern und die Prärogativen der Krone, so wie die Würde des Thrones, zu bewahren. Der Pairs wurde nicht erwähnt, weil die Beibehaltung der Pairs-Kammer dem Eide auf die Verfassung widerstreiten würde. Diese Antwort auf die Anträge der Königin wurde an dieselbe abgefertigt, aber von den Vorposten der Britischen Marine-Truppen, welche mittlerweile gelandet und bei Belem aufgestellt worden waren, zurückgewiesen. Auf die Nachricht davon traten am 5ten Morgens der Ober-Befehlshaber der Truppen, die Kommandanten der National-Garde, die Kommissarien und mehre andere Bürger von neuem zusammen und kamen zu dem Beschlusse, daß es unmöglich sei, die Verhandlungen weiter zu führen, so lange das Portugiesische Gebiet durch fremde Truppen verletzt werde und die Königin offenbar nicht Herrin ihrer Handlungen sei. Dieser Beschluß wurde dem Marquis Saldanha zwischen 6 und 7 Uhr Morgens mit allen nöthigen Förmlichkeiten durch einen Parlamentär zugefertigt. Um 10 Uhr brachte der Oberst-Lieutenant Bareiros die mündliche Antwort, daß die Königin die fremden Truppen wegbeordert habe, und unmittelbar darauf erschien der Marschall Saldanha selbst mit Vollmacht zur definitiven Regulirung der Angelegenheiten. Diese kam bald zu Stande, da der Marquis Saldanha erklärte, daß sich die Königin dem Programme vom Campo d'Ourique vollkommen anschließe und den Visconde de Sa da Bandeira an die Spitze ihres Ministeriums berufen habe. Dieser ernannte von seinen früheren Kollegen den Herrn Passos Manoel zum Minister des Innern und den Herrn Vieira de Castro zum Justiz-Minister, und behielt sich die Vervollständigung des Ministeriums vor. Die Königin kehrte darauf unter dem lauten Zurufe des Volkes nach dem Palaste das Necessidades zurück, und die National-Garde ging aus einander. Am Abend wurde die Hauptstadt erleuchtet. — In andern Berichten wird die Aufregung des Volkes und die gänzliche Isolirtheit der reactionären Partei mit noch lebhafteren Farben geschildert. Die National-Garde hatte sich, 8,000 Mann stark, auf dem Campo d'Ourique eingefunden, während die Königin nicht mehr als 600 Mann in Belem versammeln konnte, unter denen sich noch eine 120 Mann starke Abtheilung des zweiten Infanterie-Regiments befand, welche ihre Ehrenwache bildete. Als sich die feindlichen Absichten der brittischen Flotte bemerkbar machten, erreichte die Wuth des Volkes einen solchen Grad, daß es für jeden Engländer gefährlich wurde, sich in den Straßen sehen zu lassen. Während dieses Zustandes der Aufregung fuhr Herr Agostinho Freire, der im Carvalhoschen Ministerium Minister des Innern war, im Hof-Kostüme und mit seinen Orden angethan, über die Brücke von Alcantara, um sich nach Belem zu begeben. Er wurde von der National-Garde erkannt und augenblicklich durch eine Menge von Schüssen getodtet. Als die Königin sich entschlossen hatte, nach Lissabon zurückzukehren, begaben sich die bedeutendsten Anhänger derselben, namentlich die Herzöge von Palmella und Terceira, der Baron Renduffe und die Herren Silva Carvalho, Aguiar und de Castro an Bord des brittischen Linienschiffes „Malabar.“ (Sie sind bereits zum Theil in England angekommen.) Nur der Marquis Saldanha hat sich nicht geflüchtet. Nachdem bereits die ganze Sache beendigt war, entstand ein Streit zwischen der Munizipal-Garde und der von Belem zurückkehrenden Marine-Brigade, welche letztere der Partei der Königin angehörte. Die Munizipal-Garde gab Feuer und tödtete 17 ihrer Gegner; mehre wurden verwundet. Ein zeitiges Einschreiten der National-Garde verhinderte ernsthaftere Folgen. Die neue Regierung soll sich, dem Korrespondenten der „Times“ zufolge, mit der größten Mäßigung benehmen. Die Herzogin von Braganza war während der ganzen Zeit des Aufstandes bei der Königin zu Belem. Zu einem Offizier der dort stationirten brasilianischen Korvette sagte sie mit Thränen: „Wie tief fühle ich jetzt den Verlust meines verstorbenen Gemahls. Er gab die Krone des ganzen brasilianischen Reichs um eines weit geringeren Anlasses willen auf, als die schmähliche Behandlung ist, die seiner Tochter jetzt widerfährt.“ — Der Prinz Ferdinand zeigte sich sehr beunruhigt, als sich die Schwierigkeiten von allen Seiten her mehrten, obgleich er anfangs die Sache sehr leicht zu nehmen geschienen und den Minister des Innern, als dieser in den Palast trat, gefragt hatte: „Nun, mein Herr König Passos, wie geht es mit Ihren Unterthanen in Lissabon?“ eine Frage, welche von Seiten des Ministers die Antwort herbeiführte, daß er sich dergleichen Aeußerungen verbieten müsse. Lord Howard de Walden sowohl, als Herr van de Weyer, welcher letztere die Haupt-Triebfeder der Reaktion gewesen sein soll, hatten während der ganzen Dauer des Aufstandes ihr Quartier im Palaste zu Belem genommen. Man behauptet, daß 800 brittische Marine-Soldaten mit zwei Stücken Geschütz gelandet worden seien, und daß sich Admiral Gage die ganze Nacht hindurch bei ihnen am Lande befunden habe. Man erzählt auch, daß, als die Königin die Verfassung von 1826 proklamirt habe, eine Salve von der Citadelle von Lissabon abgefeuert worden sei, daß man aber selbst nicht einmal dafür gesorgt habe, sich dieses so wichtigen Postens zu versichern, und daß derselbe bald darauf in die Hände der National-Garde gefallen sei, welche die Königl. Fahne gestrichen habe. Die Königin und Prinz Ferdinand fuhren von Belem in einer offenen Kalesche durch die Stadt nach dem Palast das Necessidades und besuchten am 7ten d., seit dem 9. September zum erstenmale wieder, die Oper, wurden aber von dem versammelten Publikum sehr kalt empfangen.

Schweiz.

Bern, 15. Novbr. Frankreich hat der Schweiz nur eine mündliche Antwort durch seinen Gesandten ertheilen lassen, von welcher durch die nachstehende Cirkular-Note die schweizerischen Kantone in Kenntniß gesetzt worden sind. „Kreisschreiben an sämmtliche eidgenössische Stände. Bern, den 15. Wintermonat. Hochgeachtete Herren ꝛc. Der eidgenössische Vorort beeilt sich, sämmtliche eidgenössische Stände zu benachrichtigen, daß der bei der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigte Königl. französische Botschafter sich gestern den 14. Wintermonat Nachmittags zu dem Herrn Vororts-Präsidenten begeben, und dem Letzteren amtlich eröffnet hat: es sei die Königl. französische Regierung durch den Inhalt der am 5ten laufenden Monats aus Auftrag der außerordentlichen Tagsatzung, von dem eidgenössischen Vorort an den Königl. Hrn. Botschafter gerichteten Erwiderung auf die vom 27. Herbstmonat d. J. datirte Note des Hrn. Herzogs von Montebello in dem Maaße befriedigt, daß die vor dem 27. Herbstmonat zwischen Frankreich und der Schweiz bestandenen Verhältnisse auf den früheren Fuß sofort wieder hergestellt worden seien. Dabei hat der Hr. Botschafter den gewiß auch in der Schweiz überall rege gewordenen Wunsch ausgesprochen, es möchte künftig das seit Jahrhunderten bestandene freundnachbarliche Vernehmen zwischen Frankreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft nicht mehr getrübt, sondern gegenseitig sorgfältig gepflegt werden. Mit der vorstehenden Mittheilung verbindet der eidgenössische Vorort den Ausdruck seiner vollkommenen Hochachtung und empfiehlt Hochdieselben sammt sich getreulich in den Schutz des Allmächtigen. Schultheiß und Regierungs-Rath des Kantons Bern, als eidgenössischer Vorort.“

Italien.

Neapel, 5. Novbr. Seit 2 Tagen wurde kein offizielles Bülletin ausgegeben, indessen greift die Krankheit immer mehr um sich, und die Zahl der Gestorbenen während der letzten zwei Nächte schwebt zwischen 360 und 400. In den Theilen der Stadt, wo sich die Krankheit zuerst zeigte, hat sie beinahe ganz aufgehört. Viele mögen wohl durch falsche ärztliche Behandlung geopfert worden sein, da keiner der ersten Aerzte sich mit der Krankheit befaßt. Uebrigens ist Alles ruhig, und in den Geschäften herrscht große Stille; nur die Oele neigen sich zum Aufschlagen. Der Handel leidet sehr durch die Fortdauer der Sanitäts-Maßregeln gegen die nördlichen Grenzen. Auch die Räucherung der Briefe dauert fort. Die Witterung schwankt zwischen Wärme und Kälte.

Savoyische Grenze 10. Nov. Ueber die Entdeckung revolutionairer Komplotte in Turin und Genua wissen wir noch immer nichts Genaues. So viel ist gewiß, sie hatten diesmal keinen militärischen Charakter, in keinem Regimente waren Theilhaber, sondern wunderbar genug unter den Ständen, die sich sonst am ruhigsten verhalten, unter den Aerzten, Kaufleuten und Geistlichen, denen sich mehre Advokaten beigesellt hatten. In jenen Ständen sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, und die Sache scheint ihre Verzweigungen in der Schweiz und in Frankreich gehabt zu haben, wo zu gleicher Zeit Emeuten ausbrechen, und wenn sie nur einigermaßen gelängen, sogleich in Verbindung mit einander treten sollten. Zum Ausbruch der Bewegung war die Messe von Moncalieri bei Turin am 28. Oktober bestimmt, denn dort vereinigten sich in der Nähe der Hauptstadt mehrere tausend Einwohner aller Klassen; ihr Zusammentreffen konnte also nicht auffallen und konnte sogleich wirken, ohne daß Vorbereitungen und ungewöhnliche Zusammenkünfte Verdacht erregt hätten. In Turin und Piemont sollen ungefähr dreißig Personen verhaftet und auf Festungen gebracht worden sein. (Allg. Ztg.)

Miszellen.

Breslau, 26. November. Heute beging der Akademische Zirkel seine 25jährige Jubelfeier, da die Gesellschaft zur Zeit der Vereinigung der Breslauer mit der Frankfurther Universität von dem ersten Rektor, Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Berends, und zu dem Zwecke gestiftet wurde, die Universitäts-Mitglieder dem wissenschaftlich gebildeteren Theile der hiesigen Einwohner näher zu bringen. Mit dieser Feier verband die Gesellschaft das 25jährige Jubiläum der anerkennungswürdigen Thätigkeit ihres Direktors, des Geheimen Hofraths Prof. Dr. Weber, der in dem ganzen Zeitraume des Bestehens der Gesellschaft die Interessen derselben wahrnahm und leitete. Bei einem frohen Mittagsmahle, im Saale des Hotel de Pologne, wurde dem Herrn Geheimen Hofrath Weber von dem Mitvorstand der Gesellschaft, Herrn Regierungsrath Studt, in einer herzlichen Anrede, Namens der Gesellschaft, ein geschmackvoll gearbeiteter silberner Pokal überreicht. Geistreiche, sinnige Scherzreden, muntere Toast's und ungezwungene Heiterkeit belebten den frohen, großen Kreis, der erst spät am Abend sich trennte.

(Berichtigung.) Die in Nr. 328 der Staatszeitung veröffentlichte Bekanntmachung der Königl. Akademie der Künste zu Berlin, worin außer der schon bekannten, mit dem Preis gekrönten Komposition die übrigen, als ausgezeichnet erkannten musikalischen Kompositionen für eine Altstimme ebenfalls genannt werden, enthält eine Unrichtigkeit, welche die Breslauer Zeitung nicht unberichtigt lassen darf. Der unter Nr. 3 („Marie Antoinette“) genannte Komponist Wagner ist nämlich nicht in Berlin, wie es dort heißt, sondern hier in Breslau.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 279 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 28. November 1836.

Miszellen.

* (Breslau.) Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die von allen Freunden der schönen Literatur so sehnlichst erwarteten letzten beiden Abschnitte der Tieckschen Novelle „Der Aufruhr in den Sevennen“ sehr bald erscheinen werden. — Mit Neujahr 1837 erscheint das Leipziger „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“, das an Umfang und innerem Gehalte immer mehr zunimmt, zweimal wöchentlich, ohne Erhöhung des bisherigen Preises.

(Aussichten auf Winterfreuden in Breslau am 27. Nov.) Die fahrende Welt sieht am heutigen Tage mit Freuden zum Fenster hinaus, indem der Himmel da draußen einen guten Grund zur trefflichen Schlittenbahn legt. Seit 8 Uhr Morgens schneit es unaufhörlich, und im Laufe des Tages könnte es wohl sicher kommen, daß man das lustige Schellengerassel auf den Straßen hört. Der bestehende Kälte-Grad läßt hoffen, daß die Freude nicht von so kurzer Dauer sein wird, als neulich, wo der Winter zum erstenmal seinen weißen Vorläufer sandte, und wo ein zu früh ausgeflogener Schlitten seinen Einzug auf den Steinen halten mußte. (Die Schlittenpartieen sind zahlreich zu Stande gekommen.)

* (Polnische Literatur.) Im Allgemeinen sind im Jahre 1835 über 180 polnische Werke in den verschiedenen Provinzen des ehemaligen Polens und im Auslande erschienen. Fast ein Drittheil dieser Zahl gehört zur Belletristik, und Warschau steht durch die vielen dort erschienenen Uebersetzungen der Romane Kock's, Balzac's, Masson's u. A., durch eine Anzahl Kinderschriften von Denochowski und eine Sammlung von meist übersetzten Lustspielen, in Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Werke oben an. Unter dem Titel „Encyclopedia powszechna“ erscheint bei Glücksberg ein polnisches Konversations-Lexikon. Bis jetzt sind etwa 10 Hefte, bis c, ausgegeben. Von Maciejowski erschien eine Geschichte des slavischen Rechts, mit der die „Sammlung sämmtlicher slavischer Gesetzdenkmäler“ von Prof. Kucharski, welche unter der Presse ist, in Verbindung steht. Auch sollen „Untersuchungen über die polnischen und russischen Alterthümer“ und eine „Sammlung von Volksliedern der Polen, Mazuren, Russinen, beide von Woycicki, erscheinen.

Paris, 30. Oktober. (Leipz. Börsenbl.) In den hiesigen Kreisen hat ein Schreiben des Herrn Ministers Ancillon an den Grafen Molé, welches die besten Versicherungen giebt, daß Preußen den Bemühungen der hiesigen Minister gegen den Nachdruck die Hand bieten wolle, einen höchst angenehmen Eindruck durch seine würdige Sprache, so wie durch die darin ausgesprochenen edlen Grundsätze und Gesinnungen gemacht.

(Runkelrüben-Zucker.) Der Direktor des Komité's der Runkelrübenzucker-Fabrikanten in Moskau macht in der dortigen Zeitung folgende Details über eine von Herrn Goreinoff auf seiner im Gouvernement Woronesh belegenen Fabrik zu Petrowka eingeführte Verbesserung bekannt. Diese besteht darin, den Syrup so viel als möglich von den heterogenen Substanzen, die er enthält, zu reinigen, indem man ihn dreimal durch thierische Kohle filtrirt. Der auf solche Weise filtrirte Syrup wird dann in der Art des raffinirten Zuckers verdichtet. Der Zucker, den man durch diese Methode gewinnt, gleicht mehr dem Lumpenzucker als dem gewöhnlichen Rohzucker. Wenn der Runkelrübensaft 8 Grad an Stärke besitzt, erhält man durch dieses neue Verfahren 5 Pfund Zucker aus 100 Pfund Rüben; und er giebt 7 Pfund, wenn seine Stärke 10 Grad beträgt, und indem man den Zuckersatz wieder kocht, erhält man 6 bis 8 pCt. Zucker im Verhältniß zu dem Gewicht der Rüben. Herr Goreinoff zweifelt nicht, daß man, wenn man die Reinigung des Syrups weiter vervollkommnet, bis zu 10 pCt. erhalten kann, das heißt ein Pud Zucker von einem Berkowetz Rüben.

(Die wider Willen gelöste Wette.) Der Trompeter Levi des in Bonn garnisonirenden Ulanen-Regiments vermaß sich in keckem Uebermuthe gegen einen seiner Kameraden, daß er mit seinem Dienstpferde, Jupiter, einem Weißschimmel (Wallach), märkischer Race, höher springen wollte, als es bisher noch jemals gesehen oder erhört worden. — Der Gegner zweifelte und schlug endlich eine Wette vor, die Levi leichtsinnig genug annahm, ohne jedoch einstweilen den Termin der Ausführung festzustellen. Allein noch an demselben Tage, beim Zurückreiten vom Exercierplatze, wurde sein Schimmel auf der vor dem hiesigen Sternthore befindlichen, über den alten Festungsgraben führenden Brücke scheu und sprang plötzlich, freilich gegen den Willen seines Herren, über das Geländer weg in den Graben hinunter. Dieser aber war 24 Fuß Rheinl. Maaß, also beinahe 00,3 einer englischen Meile tief, und dennoch erreichte das Pferd, auf den Beinen stehend, den Boden, ohne sich oder seinen Reiter auch nur im mindesten beschädigt zu haben. So gewann Jupiter, durch einen sicher auch in ganz Großbritannien nur höchst seltenen Sprung, dem einstimmigen Ausspruch aller Augenzeugen zu Folge, sehr glänzend eine Wette, an deren Möglichkeit höchst wahrscheinlich vorher sogar sein kühner Reiter gezweifelt hätte.

Nekrolog.

Karl Fischer wurde den 10. Sept. 1780 in Schweitsch bei Breslau geboren, der dasige Prediger, dessen einziges Kind er war, leitete den ersten Jugend-Unterricht des Knaben, der vom 12ten Jahre an das, damals unter der Leitung des unvergeßlichen Manso's florirende Magdalenäum besuchte. Durch dieses trefflichen Mannes gediegene Vorträge in seiner Prima über Literatur wurde die angeborne Kunstliebe des jungen Fischer's zur edelsten, sein ganzes Leben erwärmenden Flamme geweckt. Wissenschaftlich wohl vorbereitet, bezog er im Jahre 1800 die Universität Halle, um sich dem Studium der Rechtswissenschaften zu widmen, und gewiß wird bei Lesung dieser Zeilen mancher seiner, jetzt im Vaterlande zerstreut lebenden Universitäts-Freunde in brüderlicher Erinnerung des lebenskräftigen Jünglings gedenken, der den Becher der Lust der Burschentage einst froh begeistert mit ihnen leerte. Der Besuch der nahen Lauchstädter Bühne, welche durch Schiller's und Göthe's häufige Gegenwart zu einem Tempel deutscher Kunst geadelt war, erzeugte in ihm den Entschluß, sich selbst der Schauspielkunst zu widmen. Der Wille der Eltern jedoch, den er kindlich ehrte, drängte diese Lieblingsidee in den Hintergrund und nach seiner, im Jahre 1803 erfolgten Rückkehr in die Heimath, gab er, von dem Wunsche beseelt, sich möglichst bald einen eigenen häuslichen Heerd zu bauen, die juristische Karriere auf, wurde Landmann und führte seine, ihn nebst einer einzigen Tochter überlebende, Gattin heim. Der unglückliche Krieg von 1806 brach aus. Die unerschwinglichen Opfer, welche die feindlichen Armeen in jener trüben Zeit von den Landwirthen erpreßten und Unfälle aller Art, untergruben Fischer's Wohlstand und im Oktober 1809 mußte er aussichtslos mit Weib und Kind sein Besitzthum verlassen. Da öffnete die Kunst, deren wärmster Verehrer er stets geblieben war, dem gebeugten Manne ein schirmendes Asyl; er betrat die ihm von Jugend auf lieb gebliebenen Bretter der Breslauer Bühne und widmete sich anfänglich mit ungemeinem Fleiße und günstigem Erfolge lediglich der Oper. — Ludwig Devrient, der sich warm für den geistvollen Kunstgenossen interessirte, bewog ihn, in das recitirende Drama überzugehen und das Breslauer Publikum ist seit einer Reihe von 27 Jahren Zeuge seines unermüdlichen Kunststrebens gewesen. Erwähnt muß hier noch werden, daß Fischer vielleicht der einzige deutsche Schauspieler war, dessen Fuß nur auf einer, der Breslauer Bühne gestanden hat. Sein Just in Minna v. Barnhelm, Odoardo in Emilia Galotti, Polonius in Hamlet, Buttler in Wallenstein, haben stets die unbedingteste Anerkennung der Kunstfreunde und Kenner gefunden. Das Interesse, welches das gebildete Publikum an dem wackern Künstler, der seit Beginn der neuen Laufbahn sich allgemeine Achtung und Liebe bewahrt hatte, nahm, wurde durch sein Auftreten als dramatischer Dichter gesteigert. Jakob Thau, ein Trauerspiel, welches im Jahre 1822 erschien, gefiel entschieden und neben bühnengerechter Bearbeitung und poetischer Auffassung erkannten die, dem Dichter näher stehenden Freunde in diesem Stücke Fischers ihnen wohlbekannte Liebe zur Natur und unsern heimischen Bergen, die er in anmuthigen Schilderungen in „Jakob Thau“ feierte. In rascher Folge schrieb Fischer nun „Peter Wlast und das graue Kreuz, welche mit dem erstgenannten Trauerspiele 1829 in einem Bande im Druck erschienen. Flavius Authar, der Hummelfürst und zwei dramatische Kleinigkeiten erschienen später und wurden sämmtlich beifallswürdig, beifällig aufgenommen. Der Text zu der Mejoschen Oper „Fridolin“ war seine letzte dramatische Arbeit. Fischer arbeitete, mit Geschmack begabt und klassischer Vorbildung ausgerüstet, glücklich nach den edelsten Vorbildern und edel wie er selbst war, hat seine Muse nur Edles gesungen. Geachtet und geliebt von Allen, die ihn kannten, durch den Umgang mit den Musen über manche Unfälle erhoben und getröstet, hätte der anspruchslose Künstler einem heitern Abende seines Lebens im Kreise seiner, ihm über Alles werth gewordenen Häuslichkeit entgegensehen können, wenn nicht Körperleiden der herbsten Art seit 10 Jahren an ihm genagt hätten, denen er am 24sten d. Mts. erlag. Die Trauer über seinen Verlust sprach sich in den Thränen seiner Freunde tiefgefühlt aus. Die Tugenden, die der Gatte am Gatten, der Freund am Freunde, der Mensch am Menschen ehrt, waren sein Eigenthum. Die große Anzahl von Leidtragenden, welche, trotz des äußerst unfreundlichen Wetters, durch keine Rücksichten der Konvenienz versammelt, den geschiedenen Biedermann auf seinem letzten Gange begleitete, bewies, wie sehr auch das größere Publikum das bescheidene Verdienst des Verstorbenen (Herr Senior Eggeling feierte dasselbe in einer trefflichen Rede) geschätzt hätte. Sit illi terra levis!

H. T.

Konzert.

Die vorgestern mitgetheilte „Nachrede wegen Lipinski“ enthält des Geistreichen über diesen Virtuosen so viel, daß es am gerathensten scheint, derselben nur einen prosaischen, referirenden Anhang nachzusenden. — Wer Lipinski diesmal hörte, hat ihn nicht vollständig kennen lernen. Er spielte nur Konzertstücke eigener Komposition, welche zwar alle sehr brillant, und die außergewöhnlichen Vorzüge des Virtuosen in ein strahlendes Licht zu setzen geeignet waren, allein von dem hohen Vermögen, mit welchem der Künstler in die gediegensten Werke anderer Meister (selbst Viotti's, des Vaters des neuern Konzertspiels) einzudringen vermag, erhielt der Zuhörer keinen Beweis. Es liegt hierin die Aufforderung für den Konzertgeber wie für die Konzertbesucher, ein zweites musikalisches Fest zu veranstalten und zu besuchen, worin wir Lipinski, wie etwa vor Kurzem Karl Müller, noch allseitiger bewundern können. — In Paris, wo sich unser verehrter Gast während seiner 1½jährigen Abwesenheit aus Lemberg die längste Zeit aufhielt, hat man besonders die Zartheit in seinem Spiele bewundert. Allerdings, wenn derselbe mit seinem Bogen, welchen er nicht blos von oben nach unten, sondern auch sehr oft vorwärts und rückwärts, das heißt, bald dem Stege, bald dem Griffbrett näher führt, in wunderbarer Leichtigkeit über die Saiten hinfährt, so erwartet man eher einen Zephyr, als den stürmischen Orkan, der sich bald erhebt. Die sanfteren Farben, welche seltener durch Ponticello-, häufiger durch Flöten-Töne nüancirt werden, scheinen mir daher nicht der Grundzug seines Vortrages, denn sie werden nach meinem Dafürhalten dadurch überboten, daß das Lipinskische Spiel in der Zartheit und Leichtigkeit eher als in der Kraft und Großartigkeit seines Gleichen haben dürfte. Lipinski, übrigens im Besitz eines sehr vortrefflichen Instrumentes, fägt (wenn ich mich so ausdrücken darf) in seinem Fortissimo die Töne förmlich heraus, und man glaubt zuweilen, er müsse die Geige zerreißen, ohne daß wir eine Anstrengung anmerken, oder er irgendwie sich einer Charlatanerie hingiebt. Sein Ton durchdröhnt den Saal. Bedenken wir nun,

daß, wie man dreist sagen kann, keine Schwierigkeit der Welt ihn hindert, diese Energie stets nach dem Sinne der Komposition durchzuführen, daß er dabei, wie irgend ein Virtuos, Meister des sanften Vortrages ist, daß er so der schroffsten Uebergänge, welche den Hörer in Staunen setzen, vollkommen fähig, daß er aber auch aller Mitteltinten, aller Künste der mannigfaltigsten Bogenführung Herr geworden, und daß ihm namentlich eine Verschmelzung der Töne in einander zu Gebote steht, wie sie manchem Sänger als Muster eines guten Portamentos dienen könnte: so begreift jeder Violinkundige, wie sehr der Mann, welcher mit den höchsten geistigen Vorzügen eines tiefen Gemüths und einer kühnen Phantasie begabt ist, die Zuhörer in seinem Zauberkreise fesseln und Träume erzeugen muß, wie wir sie an Sir Rob. Bentley kennen gelernt haben. Sein scherzendes Rondo ist voll übermüthiger Neckereien, sein Adagio tiefe Wehmuth, sein feuriges Allegro der Gipfel von Erhabenheit und Kühnheit. Den zahlreichen Freunden der Rossinischen und Bellinischen Opernmusik werden die kühnen Umschreibungen, welche er mit den Themata aus diesen Opern wagte, gewiß nicht leicht aus dem Gedächtnisse schwinden. Einzelne Schwierigkeiten zu zergliedern, möge mir erlassen werden. Nur eines soll als Maaßstab dienen, daß man die Doppelgriffe in solcher Schnelligkeit (rein und in Menge von Lipinski angewendet) nicht leichter auf dem Klaviere ausführen kann. Dreiklänge hören wir auch nicht selten, und ich erinnere mich namentlich eines Septimenganges, der mir nach gewöhnlichen Fingergesetzen noch jetzt unmöglich scheint. — So sei dem Sänger des Schönen ein zweites Willkommen und zugleich die Aufforderung, die ich vielseitig vernommen, er möge uns nicht nach diesem ersten Konzerte schon verlassen, zugerufen.

J. N.

26. Novbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 7, 08	+ 0, 0	— 6, 4	— 6, 6	N. 9°	überzogen
2 Uhr Nm.	27″ 7, 56	+ 0, 6	— 4, 6	— 5, 0	NW. 2°	überzogen
Nacht — 6, 4			(Temperatur.)			Oder + 1, 9

27. Nvbr.	Baromet.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 15	+ 1, 6	— 7, 6	— 7, 8	NNO. 30°	überzogen
2 U. N.	27″ 4, 69	— 0, 4	— 2, 2	— 2, 2	O. 66°	überzogen
Nacht — 7, 6						Oder + 0, 6

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 28. Nov. 1836. I. Neu einstudirt: Die Schleichhändler. Lustspiel in 4 Akten, von Raupach. Schelle, Hr. Meaubert. II. Bär und Bassa. Vaudeville-Posse in 1 A. von C. Blum. Marokko, Hr. Meaubert.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Ein grenzenloses Unglück hat die hiesige Stadt betroffen. Am 6ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr, als die evangelische Gemeine zur Einsegnung ihrer Jugend in der Kirche versammelt, und der Segen über die Konfirmanden ausgesprochen war, ertönte der schauder volle Ton der Feuer-Glocke. Ein Bürgerhaus in der volkreichsten Gegend der Stadt stand in vollen Flammen, und ein heftiger sturmähnlicher Süd-West-Wind vertrieb die Flammen mit reißender Wuth. Um 2 Uhr Nachts waren 18 Häuser in Asche gelegt. Funfzig Familien, mehrentheils thätige, rechtschaffene Handwerker, sind der Mittel und der Gelegenheit beraubt, ihre Gewerbe fortsetzen zu können; weinen über den Trümmern ihrer Habe, und sehen nakt und blos, aller ihrer Lebensvorräthe beraubt, dem herannahenden Winter mit Schauder entgegen.

Die Unterzeichneten haben sich verbunden, für Linderung des großen Elends der Mitbrüder nach Kräften zu sorgen. Sie sprechen daher, da ihre eigene Kraft unzureichend ist, auch in der Ferne mildthätige Herzen an, ihre Schärflein beizutragen.

Thiel, evangel. Pfarrer u. Schul-Insp. Kalau, Kreis-Justiz-Rath. Bredull Bürgermeister.

Michalowski, Landbau-Insp. Weißermel, Oberamtmann. Grzegorzewski, Kanzellist u. Stadtverord.

Die Expedition dieser Zeitung ist sehr gern bereit, Beiträge anzunehmen und zu seiner Zeit öffentliche Rechnung zu legen.

Straßburg in Westpreußen, den 8. Nov. 1836.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 30. November, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Pohl über Richtung und Rotationsbewegungen, welche unter dem Einfluß des Elektromagnetismus und Erdmagnetismus erfolgen, einen durch Experimente erläuterten Vortrag halten.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: heute, Montag den 28. Nov. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Geometrie für Gewerbetreibende: Dinstag den 29. Nov. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Berichtigung. In Nr. 278 d. Z. S. 3727 in der Thee-Offerte des Herrn Worthmann ist bei Nr. 4 „Pecco-Thee mit Orangen-Spitzen“ das Pfd. 1⅓ Rthlr. und nicht ⅓ Rthlr.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Ottilie geb. Lampricht, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Neu-Berun, den 23. November 1836.

Richter,
Königl. Justiz-Amtmann und Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag um 9 Uhr wurde meine liebe Gattin, Charlotte geb. Kober, von einer muntern Tochter glücklich entbunden. Auswärtigen Freunden zeigt dies ergebenst an: K. Lasswitz.

Reichenbach, am 23. Nov. 1836.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heute früh um 6½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere innigst geliebte Frau und zärtlichste Mutter, Kaufmann Karoline Wilhelmine Beck geb. Güttner, an Folgen der Auszehrung in einem Alter von 40 Jahren, und der glücklichsten Ehe von 19 Jahren und 7 Monaten. Dieses zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefgebeugt ergebenst an:

Johann Karl Beck, als Gatte.
Heinrich und Julius Beck, als Kinder.

Neisse, den 18. November 1836.

Todes-Anzeige.

Am 17ten d. M. starb unser innigst geliebter, hochverehrter Mann und Vater, der Königl. Steuer-Einnehmer und Salz-Faktor Friedrich Gottlieb Vollmar Meitzen, 54 Jahre alt, an einem gastrischen nervösen Fieber. Niedergebeugt von Schmerz, widmen wir diese traurige Anzeige den zahlreichen Verwandten und Freunden, und bitten um stille Theilnahme.

Tarnowitz, den 22. November 1836.

Wilhelmine verwittwete Meitzen, geborne Krebs, und 7 Kinder.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Römer's Versteinerungen mit neuen Abbildungen, jetzt vollständig.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben mit der 3ten Lieferung vollständig erschienen und in der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau zu haben:

Die Versteinerungen
des norddeutschen Oolithen-Gebirges,
von
Fr. Ad. Römer,
Königl. Großbritannisch-Hannoverschem Amts-Assessor.

Mit 317 Abbildungen auf 16 lithographirten Tafeln in groß Quart. 1836. Fein Velinppr. In Umschlag. 8 Rthlr. netto.

Das obige schön ausgestattete und gründliche wissenschaftliche Werk, welches die sorgfältige Darstellung von 500 Arten norddeutscher Oolithen-Versteinerungen, so wie eine geognostische Einleitung umfaßt, ist jetzt mit der 3ten Lieferung, welcher zugleich statt der 12 ersten mangelhaften lithograph. Tafeln ganz neue und weit vorzüglichere Steindrücke gratis beigefügt sind, völlig beendigt. Dasselbe liefert durch seine Vollständigkeit und Genauigkeit in der Beschreibung einer der reichsten Gegenden für Geognosie, den Kennern die wichtigsten neuen Beiträge zur Petrefaktenkunde, und wird den Anfängern als eine schätzbare praktische Einleitung in diese Wissenschaft gewiß eine sehr willkommene Erscheinung sein. Ueber den Werth dieser gediegenen Leistung haben sich bereits die öffentliche Kritik als auch die kompetentesten Sachkundigen auf das günstigste und ehrenvollste ausgesprochen. Der Preis dieses reichhaltigen Prachtwerks ist so billig als möglich angesetzt worden.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Der Pariser Modenschneider,

oder die neuesten Pariser Methoden im Maßnehmen, Abzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen der verschiedenen Kleidungsstücke. Mit vielen erläuternden Abbildungen auf 5 Tafeln.

Von
Vandael,
(Schneidermeister im Palais-royal.)

Nach dem Französischen bearbeit. 8. Preis 16 Gr.

Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) in Leipzig ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Gallerie weiblicher Schönheiten.
Ein Musterbuch zur Auswahl für Jung und Alt. Heft III. mit 3 Stahlstichen, enthaltend: Magdalene — Hedwig — Anastasia. Gr. 8. geh. 5 Gr.

Diese Sammlung erfährt eine so äußerst günstige Aufnahme, daß bereits gegen 4000 Exemplare untergebracht wurden und täglich neue bedeutende Bestellungen darauf eingehen. Wir empfehlen sie zur allgemeinen Aufmerksamkeit.

Bei Metzler in Stuttgart erschien so eben:

Uebersicht der Elementar-Geometrie,
von
Jul. Friedr. Wurm.

Mit zwei Steintafeln. Gr. 8. ⅓ Thlr.

Erleichterung des Ueberblicks über den Gang der Beweise und genaue Nachweisung des Zusammenhangs ihrer einzelnen Glieder war bei der Ausarbeitung dieser gedrängten aber vollständigen Uebersicht der Elementar-Geometrie die Hauptabsicht des als Mathematiker rühmlichst bekannten Hrn. Verf., und dadurch wird diese Schrift auch zum Lehrbuche vorzugsweise geeignet. Ihre Einführung in den Lehranstalten wird der höchst billige Preis erleichtern.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp.

Bei Ed. Meißner in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Deßmann, J. D., Kleine Sprachlehre, oder die vorzüglichsten Regeln zum Rechtsprechen und Rechtschreiben der deutschen Sprache für Anfänger. Vorzüglich zum Gebrauch in Schulen. 7te Auflage. 8. geh. (6 Bog.) 4 Ggr.

Dietrich, Dr., Abhandlung über die Bleichsucht, oder faßliche Belehrung, wie diesem Leiden vorzubeugen, und seinen Zufällen durch Heilmittel und Lebensordnung zu begegnen sei. 8. brosch. 12 Ggr. Als Anhang ist eine topographische Darstellung zweier vorzüglichen Kurorte Böhmens, Josephsbad und Lachotin gegeben, deren Heilquellen in diesen und verwandten Leiden von vorzüglicher Wirkung sind.

Heilmethode, die kräftigste und bewährteste der Scrophelsucht und der von ihr abhängigen Zustände. Nach Lugol's Mémoires sur l'Emploi de l'Jode et des Bains jodurés dans les Maladies scrofuleuses. Frei bearbeitet von Dr. A. Wilhelmi. Mit einem Vorwort von Dr. Alb. Braune, Professor der Medizin und

praktischem Arzte in Leipzig. gr. 8. brosch. 1 Thlr. 8 Ggr.

Libri Veteris Testamenti apocryphi graece. Accurate recognitos brevique diversarum lectionum delectu instructos edid. H. E. Apel, Ph. Doct. et A.A. L.L. Mag. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 12 Ggr.

In allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, ist als so eben erschienen vorräthig zu haben:

Ein neuer Beitrag zu dem Buche „Herr bleib bei uns" von demselben Verfasser.

Dreißig kurze Betrachtungs-Reden
über die
vier letzten Dinge des Menschen auf jeden Tag des Monats.

Zusammengetragen aus den Werken ehemaliger Bußprediger und mehrer hieher passenden Schriften. Zum Gebrauche für Prediger und das gläubige Christenvolk. Auch unter dem Titel: „Katholische Bußpredigten über die vier letzten Dinge des Menschen". Zur Förderung eines heiligen Sinnes und Wandels. Von dem Verfasser: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc."; „Herr bleib bei uns ꝛc.". Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. 1 Thlr.

Andachts-Uebungen zum heiligsten Herzen Jesu. Gesammelt aus den Andachtsbüchern von J. P. Silbert u. A. Mit dem Portrait der gottseligen Mutter Margaretha Maria Alacoque, Stifterin der Andacht zum heiligsten Herzen Jesu. gr. 12. 5 Gr.

Döllinger, J. (Prof. in München), Lehrbuch der Kirchengeschichte. 1r Bd. gr. 8. (31 Bogen.) 1½ Thlr.

Nelk, Th., das Altarblatt. Eine neue Erzählung, der Jugend und Jugendfreunden gewidmet. Mit 1 Titelkupfer. 8. 5 Gr.

Veith, E. J., Balsaminen. Mit Beiträgen von F. L. Z. Werner. Zweite Ausgabe. Mit Vignetten und Musikbeilage. 8. (29 Bogen.) 20 Gr.

Es wird den zahlreichen Verehrern von Veith höchst erwünscht sein, vorstehende Schrift, die früher das beinahe Doppelte kostete, um wohlfeilen Preis ankaufen zu können. Den Inhalt bilden Erzählungen, Aufsätze ꝛc., und wir sind überzeugt, daß diese Schrift, als eine der ersten von Veiths Geistesprodukten, Niemand unbefriedigt lassen wird.

Neueste Compositionen
von
C. Lipinski,
bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53) um beigesetzte Preise zu haben:

Rondo alla Polacca sur un Motif d'une Chanson polonoise p. Viol. av. Acc. d'Orch. op. 17 in D. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Rondeau de Concert p. Viol. av. Acc. de l'Orch. op. 18 in C. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Variationos sur la Cavatine: Ecc ridente il Cielo, de l'Opera: Il Barbiere de Seviglia p. Viol. av. Acc. de l'Orch. op. 20 in E. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Concertino militaire p. Viol. av. Acc. de l'Orch. op. 21 in D. 5 Rthlr.

Variat. de Bravoure sur une Romance militaire p. Viol. av. Acc. d'Orch. op. 22 in D. 2 Rthlr

Op. 17, 18, 20 und 22 ist auch in dem Arrangement mit Pianoforte-Begleitung vorräthig

bei C. Weinhold
(Albrechtsstrass.e)

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60 ist zu haben:

Shakspeare's dram. Werke, (Prachtausgabe) übers. v. J. Körner, 1836. L. 7, f. 5⅓ Rthlr. Büsching, wöchentliche Nachrichten, m. Kpf. 1800. 2 Bde., L. 6, f. 2 Rthlr.; Normand, Vergleichende Darstellung d. architekton. Ordng. d. Griech. u. Röm. u. d. neuern Meister. 2 Bde. Fol. m. 65 Kpftfln. 1833. L. 8½, f. 4⅔ Rthlr.; Burdach, Arzneimittellehre, 4 Bde. neu. 1831. L. 4, f. 1⅚ Rthlr.; Vogt, Pharmakodynamik, 2 Bde. eleg. Hbfrbd. 1831. L. 6, f. 3⅙ Rthlr.; Stark, Lehre v. Verbande m. Kpftfln. eleg. Hbfrbd. 1830. L. 5⅔, f. 2⅓ Rthlr.; Wendt, Kinderkrankh. 1831. L. 2, f. 1 Rthlr.; Théatre de Voltaire, 12 Bde. (Paris.) eleg. Hbfrbd. f. 3⅓ Rthlr.; Stello, ou Les Diables Bleus p. Alfred de Vigny. engl. Hbfrbd. 1832. f. 1 Rthlr.; Don Alonso ou L'Espagne (Paris), 4 Bde. eleg. Hbfrbd. f. 3⅓ Rthlr.; Thibaut, frz. Dict. 1835. f. 1½ Rthlr.; Burckhardt, engl Dict. f. 1½ Rthlr.; Böttger u. Sporschil, engl. Dict. f. 1⅔ Rthlr.

Oels, den 28. Oktober 1836. Bei hiesiger Landschaft werden die Depositial-Geschäfte den 14ten December vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen den 27, 28, 29sten ejusdem ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschitz.

Bekanntmachung.

Den 2ten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen 4 Zentner 15 Pfund Makulatur in der Packkammer des Ober-Post-Amtes öffentlich verkauft werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung, erfolgen wird. Breslau, den 25. Nov. 1836.

Ober-Post-Amt.

Da ich die für mich und meine Frau erforderlichen Bedürfnisse stets baar bezahle, so kann und werde ich nichts auf meinen und meiner Frau Namen Geborgtes bezahlen.

Breslau, den 28. November 1836.
A. Rotter, Kgl. Steuer-Kontroleur.

Kunst-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Kunst-Kabinet

mit den vorzüglichsten Kupferstichen und Lithographieen reichlich ausgestattet. Auch habe ich eine bedeutende Anzahl Kunstblätter nach dem neuesten Geschmack eingerahmt, und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

F. Karsch,
Kunsthandlung in Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 69.

Eltern,

welche ihre Söhne der Handlung widmen wollen, erlangen für dieselben ein gutes Unterkommen als Lehrlinge in einem hiesigen Geschäft, durch Ed. Groß, Inhaber des Kommissions-Komptoirs, Altbüßerstraße Nr. 52.

Eine Parthie neuer, ganz modern gearbeiteter Kleidungsstücke für Herren, bestehend in Mänteln, Röcken, Beinkleidern u. s. w., sind, um damit zu räumen, auffallend billig zu verkaufen: am Rathhause Nr. 4 im goldenen Krebs der großen Waage schräg über.

Ein gut konditionirter Flügel oder Fortepiano wird für circa 40 Rtlr. zu kaufen gesucht. Näheres im Kommissions-Komptoir des Hrn. Groß, Altbüßerstraße Nr. 52.

Varinas - Portorico-Taback

in ganzen, halben und viertel Pfund-Paketen, 10 Sgr. das Pfund, bei 10 Pfund ein Pfund Rabatt.

Indem ich dem geehrten Publikum für seinen außerordentlichen Zuspruch dieses Tabacks meinen verbindlichsten Dank sage, gebe ich mir zugleich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß diese Sorte bei mir niemals ausgehen soll, zumal da eine neue bedeutende Sendung, von deren preiswürdigster Qualität ich schon Proben besitze, bereits unterwegs ist. Den geehrten auswärtigen resp. Wiederverkäufern hoffe ich statt des gewöhnlichen Rabatts noch vortheilhaftere Prozente darauf lassen zu können, und bitte nur, mich recht bald mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55 in der goldnen Weintraube.

Von den feinsten und dunkelsten

Moskowiter-Zobeln

sind so eben welche aus Petersburg angekommen und werden einem hohen Adel und darauf reflectirenden geehrten Publikum zur gütigen Beachtung empfohlen: in der

Pelzwaaren-Handlung
des
C. Jaster vormals W. Brandt,
Albrechts-Strasse Nr. 2.

Die neue Damenputzhandlung von T. S. Schröder, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufm. Herrn Prager,

empfiehlt die größte Auswahl des elegantesten

Damenputzes

zu den allerbilligsten Preisen.

Goldene Cylinder-Uhren für Herren und Damen,

in großer und schönster Auswahl,

empfiehlt zu den solidesten Preisen zur geneigten Abnahme:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Reusche-Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

Patent - Schroot

in allen Nummern, ¼ Ctnr.-Beuteln und 5 Pfd. Dütten-Packung, empfiehlt zum möglichst billigsten Preise:

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Tuche in allen Qualitäten und Farben, so wie auch Damentuche in größter Auswahl, werden Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) Nr. 5, um schnell damit zu räumen, zu Fabrik-Preisen ausverkauft.

J. F. Köhlisch.

Offener Beamten-Posten.

Ein unverheirateter Beamter kann Termino Weihnachten c. bei dem Dominio Dürrjentsch bei Breslau seine Anstellung finden, darauf Reflektirende belieben sich deshalb persönlich zu melden.

Damen-Schuh-Anzeige.

Da ich einen bedeutenden Vorrath von Damenschuhen und Stiefeln jeder Art fertig habe, so mache ich dies einem verehrten Publikum hiermit bekannt. Hauptsächlich aber mache ich auf die neue Art Sengedebus, der sehr fein und haltbar ist, aufmerksam. Nemela jun.

Damenschuhmacher, Weidenstr. Nr. 3.

Um mit meinem großen Lager Pariser Parfümerien und Toiletten Seifen zu räumen, offerire ich solche bis zu Weihnachten zum Kostenpreise; so wie das echte Eau de Cologne, das Kistchen à 22 Ggr., Windsor Seife à 6 Ggr., das Dutzend Rosenöl à 12 Ggr. Der noch übrige Rest von Kinderspielwaaren und eine Auswahl schön gearbeiteter Aus- und Anziehe-Puppen gebe ich zu möglichst niedrigsten Preisen, und bitte gehorsamst, von meinem reellen Anerbieten Gebrauch zu machen.

E. Brichta, Nr. 77 Schuhbrücke,
im alten Rathhause
und Ohlauer-Straßen-Ecke nördlich.



Stahl-Schreibfedern
neu erfundener Masse
in höchster Vollkommenheit

sind fortwährend in allen Sorten von 6¼ bis 22½ Sgr. die Karte, bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin zu haben.

Unter andern:

Calligraphic pens, zum Schnellschreiben, mit Halter das Dutzend 6¼ Sgr.
Best Calligraphic pens, ausgesucht, mit Halter das Dutzend 7½ Sgr.
Ladies pens, Damenfedern, mit Halter das Dutzend 6¼ Sgr.
Best Ladies pens, mit geschliffenen Spitzen, das Dutzend mit Halter 10 Sgr.
Lord's pens, für Herren zum Schönschreiben, das Dutzend mit Halter 10 Sgr.

Kaiser-Federn, die vollkommenen, mit Halter das Dutzend 20 Sgr.

Napoleons-pens, Riesenfedern, die Karte 22½ Sgr.

Eine geringere Sorte: Peruvian-pens, das Dutzend 3 Sgr., sind auch in unterzeichneter Handlung vorräthig.

Stahlfedern-Tinte-Pulver, schwarz ⅛ Pfd. 5 Sgr.

Damit das Publikum unser Fabrikat auf den ersten Blick erkenne, bemerken wir, dass jede Karte von uns mit nebenstehendem Wappen



und ausserdem mit der Firma Schuberth & Niemeyer versehen ist, und dass nur diese ächte sind.

☞ Zur gütigen Beachtung empfohlen!

Unser Fabrikat neuerfundener Masse erfreut sich durch seine Wohlfeilheit und Brauchbarkeit einer allgemeinen höchst günstigen Aufnahme in allen Ländern. Der Erfolg lehrte und es hat sich ausgewiesen, dass unser Fabrikat an Elasticität die Federposen sogar übertrifft — diese daher auch allenthalben verdrängt wurden, was um so leichter geschah, da unsere Federn sehr wohlfeil sind; sie kosten kaum den dritten Theil der Perry'schen!! Oeffentliche Bureaux, Volks- und Militär-Schulen, sogar Schulvorsteher, haben nach vorheriger Prüfung sich veranlasst gefunden, unser Fabrikat allgemein einzuführen, wodurch somit alles Vorurtheil:

„Stahlfedern gäben eine schwere Hand,“

auf einmal beseitigt worden ist.

Das seltene Furore, welches unser Fabrikat in Deutschland machte, hat eine Menge Nachahmungen erzeugt. Damit jedoch das Publikum unser Fabrikat sogleich erkennen möge, bemerken wir ausdrücklich, dass auf jeder unserer Stahlfederkarten das obige Wappen mit unserer Firma befindlich ist.

Haupt-Depot für ganz Schlesien:
F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, in Breslau am Ringe Nr. 52.

Rheinländischer Gingham und Köper,

in ächten Farben und modernsten Mustern, zu Winterkleidern, empfing:

Breslau. die Leinwand-Handlung von Louis Lohnstein, Ring Nr. 9, der Hauptwache gegenüber.

Spielwaaren-Ausstellung.

Die neuesten und schönsten Pariser, Nürnberger und Berliner Spielwaaren, direkt und von den letzten Messen bezogen, bieten eine reichhaltige Auswahl für Kinder jeden Alters dar, und ich erlaube mir, diese meinen sehr geschätzten Kunden, besonders zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, bestens zu empfehlen und zu bemerken, daß ich der größern Bequemlichkeit wegen die Ausstellung in meinem Hause par terre eingerichtet habe.

J. Brachvogel, am Rathhause Nr. 24.

Kapitalien

sind auf Zeit gegen Sicherheit, unter den annehmbarsten Bedingungen stets zu erheben durch das

Kommissions-Komptoir

des

Eduard Gross,
Altbüßer-Straße Nr. 52.

Die Schnittwaaren-Versteigerung findet heute und folgende Tage Vor- und Nachm. Albrechts-Straße Nr. 22 ihren Fortgang.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Feinsten blaugrünen Jamaica- und ächten Mocca-Kaffee,

nebst einer großen Auswahl verschiedener, sämmtlich reinschmeckender Kaffee's, neuen Caroliner Reis, große süße und bittere Mandeln, frische große Rosinen, so wie alle übrigen Spezerei-Waaren und Delikatessen, zu den möglich billigsten Preisen, offeriren zu geneigter Abnahme:

vorm.

S. Schweitzer's sel. Wwe. & Sohn

Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung, Roßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Garçon-Wohnung für Weihnachten. Bischofstraße Nr. 3 in der 3ten Etage ein freundliches Hinterzimmer mit Bedienung und Meubles.

Der Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt bei Birkenfeld & Komp.

Englische Metallfedern

(New-York-Fountain-Pen) von neu erfundener Composition, mit 3 Spalten, welche sich vermöge ihrer Ausdauer und schönen Elastizität bei grosser Wohlfeilheit für den Bureau-Gebrauch ganz besonders eignen, und bereits die vielseitigste Anerkennung fanden, empfing eine neue bedeutende Sendung, und verkauft solche wie bisher

☞ die Karte von 12 Stück für 5 Sgr. ☜

bei Abnahme von grösseren Partieen mit Rabatt die Papier-Handlung

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Unterzeichneter beabsichtiget, noch einige gutgesittete Jünglinge, welche die nöthigen Kenntnisse besitzen und Lust haben, die Musik-Kunst auf allen Instrumenten zu erlernen, in sein Institut aufzunehmen, aus welchem bisher wenige Zöglinge als unvollkommene Musiker entlassen wurden.

Hierauf Reflektirende wollen sich geneigtest in Person oder portofreien Briefen an Untenbenannten wenden.

Ernst Scholz, bestallter Stadtmusikus in Liegnitz.

Für 1 Rtlr. 22½ Sgr.
14 Ellen schönsten neuen Kattun
zu einem Kleide,
in der neuen Mode-Waaren-Handlung des
Gustav Redlich,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

J. H. Haase Sohn & Comp.
aus
Potsdam,

empfehlen zu diesem Markt ihr sehr schön assortirtes Lager von baumwollnen, wollnen, zwirnen und seidnen Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleidern, Camisölen, wollnen Damen- und Kinderröcken, Shwals, Hals- und Pulswärmern, wattirten Beinkleidern und Jacken für Herren und Damen, Kinderschuhen u. Stiefelchen, gestrickten Hosenträgern, Stumpfbändern, Wickelbändern, Handschuhhaltern, seidenen Herren-Shawls, ächtem Eau de Cologne, ledernen Ermeln, Seidenhasen-Strümpfen und Strickgarnen, so wie allen Sorten ledernen, glatten und gefütterten Handschuhen und gestrickten, wollenen und vigognen Strümpfen, ferner: wollnen, baumwollnen und vigognen Strickgarnen in allen Nummern und allen Farben. Ihr Stand ist wie immer am Ringe in einer Baude, dem Knieschen Hause schräg über.

Ausverkauf.

Unser gewöhnlicher Weihnachts-Ausverkauf für

Porzellan und Glas, Galanterie- und kurze Waaren

findet dieses Jahr, Elisabeth-Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz, 2 Stiegen hoch, statt und nimmt am Ersten December seinen Anfang.

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Messiner Winter-Citronen, neue Muskateller Trauben und Rosinen erhielten und empfehlen:
C. A. Duckart & Comp.

Großes Silber-Ausschieben

findet heute, Montag den 28ten November auf meiner Bahn mit 17 Kegeln statt, zu welchem ich hiermit ergebenst einlade.

W. Arendt, Koffetier, Matthias-Straße Nr. 75.

Zweite Beilage zu № 279 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 28. November 1836.

Zu Weihnachtsgaben

empfehle ich die feinsten Pelzsachen, als: Boas, Muffen, Pellerinen, Palatinen, Fräsen etc., im neuesten Geschmack und reichhaltiger Auswahl, ferner:

Die schönsten Siberisch-Russischen Kronzobel, Virginische Zobel, Kamtschatka-Blaufüchse, Nerze, Marder, Chinchella, und verschiedene andere feine Pelzwaaren zu Besätzen an Damenpelzen etc., sodann:

Reisepelze und Quirées von Virg. Iltis, Bär, Schuppen, Griesfuchs, Wolf etc., Morgenpelze, Herrenröcke mit feinen Pelzfuttern und verschiedenen Besätzen, Futter zu Damenmänteln von Podolischem, Tartarischem und Schweizer Fuchs, von Feehwammen, Hamster, Canin etc., Futter und Besätze zu Herrenpelzen von allem dazu sich eignenden Pelzwerk, ferner:

Grosse und kleine Fussteppiche, Fusssäcke und Fusskörbchen, Wintermützen von Biber und Astrachan, Handschuhe und Pulswärmer, desgl Pellerinen, Boas und Muffe etc. für Kinder.

Alle angeführten Sachen sind bester Qualität, vorzüglich sauber und gut gearbeitet und zu sehr mässigen Preisen zu haben im

Pelzwaaren-Lager von Heinrich Lomer,

Ohlauer-Strassen- und Ring-Ecke in der goldenen Krone.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, gräuen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

In Folge der Genehmigung von Seiten einer hohen Landesdirektion zu Dresden, so wie der Medicinalbehörde zu Berlin und München, erlaubt sich Endesunterzeichneter auf dieses, aus verschiedenen Pflanzenstoffen zusammengesetzte und durchaus unschädliche Mittel aufmerksam zu machen, durch welches bei richtiger Anwendung die Kopfhaare, die, sei es durch Alter oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau oder weiß geworden sind, in Zeit von weuigen Wochen eine schöne natürliche dunkle Farben erhalten. Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt und so mit dem Haarwuchs bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weitern Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die Erfahrung vornehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur unter vielen, einige Zeugnisse beizufügen.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haar-Tinktur, nebst Gebrauchsanweisung, kostet 1 Rtlr. 8 Gr. — und ist in Glatz allein ächt und unverfälscht zu haben bei Herrn L. Krause.

Aug. Leonhardi in Freyburg.

Abschrift.

Erstes Zeugniß.

Von einem hartnäckigen Nervenfieber genesen, ward mein starkes schwarzes Haar auf einmal schneeweiß. Alle Mittel, die von meinem sehr achtbaren, würdigen Arzte dagegen verwendet wurden, als: Abschneiden der Haare, ölige Einreibungen u. s. f., blieben fruchtlos und ich war durch diesen Uebelstand in meinen Jahren zu einem Greise geworden. Da wendete ich endlich die von Herrn Leonhardi erfundene Haar-Tinktur an, und schon nach zwei Wochen nach Gebrauch von 2 Flacons war mein Haar nicht nur so schwarz wie zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. Aufgefordert von Herrn Leonhardi nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand, ihm diesen Erfolg seines Mittels der Wahrheit gemäß zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit, dies zu thun, damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt und allgemein bekannt wird.

Pfarrhaus Horstheim, den 9. Juli 1834.

M. Ch. G. Grumler, Oberpfarrer.

Abschrift.

Zweites Zeugniß.

Daß die Haar-Tinktur des Herrn Leonhardi von ausgezeichneter Wirkung ist, habe ich an mir selbst in Erfahrung gebracht, was ich hiermit zur weitern Empfehlung dieses so vortrefflichen Mittels der Wahrheit gemäß bescheinige.

Freitag, den 16. August 1834.

Alexander Graf zur Lippe,
Kaiserl. Königl. Oesterr. Kämmerer, Ritter rc. der Zeit zu Freiburg.

Drittes Zeugniß.

Die Färbe-Tinktur des Herrn Leonhardi hat mir wider mein eignes Erwarten ausgezeichnete Dienste geleistet und meinen Haaren in Verlauf von wenigen Wochen die frühere dunkle Farbe vollkommen wiedergegeben, ja sogar den Haarwuchs selbst befördert. Auf Verlangen nehme ich keinen Anstand, dies zur Empfehlung dieses Mittels zu bezeugen.

Prag, den 19. Oktober 1835

Freiherr von Angern,
Kaiserl. Königl. Oesterr. Hauptmann außer Dienst.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Doktor Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnure 1 Rtlr. 16 Gr.

In Glatz befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn L. Krause.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind nur jüngst erst wieder nachstehende 2 Zeugnisse eingegangen.

Erstes Zeugniß.

Die vom Herrn Doktor Ramçois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ, und nach und nach gänzlich aufhörte. — Zur weitern Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies der strengsten Wahrheit gemäß bescheinigen.

Amberg in Baiern, den 6. Mai 1836.

Metz,
Gastgeber zur goldnen Gans.

Abschrift eines Briefs.

Zweites Zeugniß.

Hierbei behändige ich Ihnen, nach endstehender Nota den Betrag Ihres Guthabens mit der Bitte: mir mit umgehender Post wieder Vorrath von Zahnperlen zu senden. Die sehr gute Wirkung dieses Artikels verbreitet sich immer mehr und verschafft demselben einen immer zunehmenden Absatz.

Nordhausen, den 17. Juni 1836.

W. Köhne.



Es hat sich am 24. d. M. auf der Feldmark Hünern eine braune Hühner-Hündin, die auf den Namen Diana hört, verlaufen; wer selbige an sich genommen, wird gebeten, sie in Nr. 65, Friedrich-Wilhelmstraße allhier abgeben zu lassen.
Breslau, den 27. Nov. 1836.

Angekommene Fremde.

Den 25. Novbr. Rautenkranz: HH. Kfl. van d. Hagen a. Warschau, Pniower a. Krappitz u. Landsberger a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Schäffer a. Dankwitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Karsnicki a. Lubczyn. Fr. Dir. Heinrich a. Polkendorf. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Loémans aus Paris. Hr. Gutsb. Baron v. Seidlitz a. Gohlau. Hr. Papierfabr. Fritsch aus Kreutzburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg. Hr. Gutsb. Bischoff aus Koschperndorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Aulich a. Reichenbach. Hr. Lieut. v. Reppert aus Gnesen. — Gold. Zepter: Fr. v. Krzyzanowska a. Pakoslaw. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Elben aus Berlin. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Ritter a. Krakau u. Heide a. Bendzin. — Fechtschule: HH. Kfl. Jeroslaw aus Kempen u. Blonski a. Dzialoszyn. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Böhr a. Stolz. — Gold. Löwe: Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. — Drei Berge: Hr. Kfm. Frenzel a. Leipzig. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Löwysohn aus Glogau u. Schneider aus Zittau. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Lewysohn a. Pürschen.

Privat-Logis: Weidenstr. 29. Hr. Forst-Taxator Jäger a. Leubus.

Den 26. November. Weiße Adler: HH. Kaufl. Kühlwein a. Magdeburg u. Martini aus Bromberg. — Rautenkranz: HH. Kfl. Klause u. Seeliger a. Ratibor. Hr. Gutsb. Graf v. Maltzan aus Groß-Bresa. — Deutsche Haus: Hr. Student der Theologie Werthemann a. Gnadenfeld. Hr. Kfm. Loth a. Warschau. Hr. Post-Insp. Spengler a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Oberst-Lieut. v. Monsterberg a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Pelz a. Habelschwerdt.

Privat-Logis: Hummerey 16. Frau Postmeister Czechlitzki a. Greiffenberg. Karlsstr. 29. Hr. Graf York v. Wartenburg a. Klein-Oels. Am Ringe 7. Hr. Dr. der Philosophie Sachs a. Berlin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 23. November 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{3}{4}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22	$6.21\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	99
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	101
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		102	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{7}{12}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	$62\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen. Pfandbr.	4	$103\frac{7}{12}$	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	$105\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{3}$	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise.

Breslau den 26. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.